MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

141 (24.3.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-214840

Rheinlandskommission und Rheinschiffahrt

Die mannigfachen Behinderungen der Rheinschiffahrt, die einen geordneten Betrieb und umfangreichen Verkehr auf dem Rhein z. Zt. sehr erschweren, haben den Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen zu einen Antrag an die Rheinlandskommission auf Besprechung der Verhältnisse mit Sachverständigen in der Rheinschiffahrt veranlaßt. Die Verhandlungen fanden nach Vorbereitungen, die im Benehmen mit dem Generalsekretariat der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt geführt waren, am 18. März in Koblenz im Verkehrsausschuß der Rheinlandkommission unter Vorsitz des belgischen Oberdelegierten, Baron v. Kolin, und in Anwesenheit der zuständigen alliierten Behörden mit den Vertretern des genannten Vereins vom Ober-, Mittel- und Niederrhein statt. Beraten wurden in nahezu fünfstündiger Aussprache u. a. die deutscherseits von Dr. Schmitz-Duisburg geführt wurde, verschiedene Verkehrsverbote und Kontrollen, namentlich eine Reihe von Maßnahmen der alliierten Zollverwaltung, die die Schiffahrt behindern. Durch den Verein wurden Vorschläge inbezug auf die Aufhebung der Zollkontrolle über Güter, die lediglich im besetzten Gebiet verkehren, über Erleichterungen bei der Handhabung der Ein- und Ausfuhrgenehmigungen, die Wiedereinführung der Transitläger und des Begleitscheinverfahrens, über die gründliche Umgestaltung der Zollkontrolle bei Düsseldorf usw. gemacht. Zum Teil wurden die Vorschläge unter Zusage einer beschleunigten eingehenden Prüfung zur Kenntnis genommen, teils konnten Beschlüsse mitgeteilt werden, die zur Erleichterung des Verkehrs in verschiedener Hinsicht gefaßt oder in Vorbereitung sind und in Kürze durchgeführt und veröffentlicht werden sollen.

Der Vorsitzende erklärte in bemerkenswerten Mitteilungen, daß die Rheinlandkommission bestrebt sei, mit allen geeigneten Mitteln so schnell wie möglich die Freiheit des Rheinverkehrs sicherzustellen und zur Förderung der Blüte der Schiffahrt beizutragen. Die von der Rheinlandkommission getroffenen und zu treffenden Maßnahmen werden, wie wir hören, auch in der Frühjahrstagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt am 24. März behandelt werden. Bereits im Dezember v. Js. hat diese Kommission einen Beschluß gefaßt, der feststellt, daß verschiedene für die Rheinschiffahrt getroffene Maßnahmen gegen die Mannheimer Akte, die die Freiheit der Rheinschiffahrt garantiert, verstoßen. Sie hat in formellem Beschluß der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die beteiligten Regierungen alle Anstrengungen machen werden, um diesen Zustand zu beseitigen und die Regierungen der Rheinuferstaaten zur Mitteilung über die getroffenen Maßnahmen aufgefordert. Insbesondere handelt es sich um Maßnahmen, die auf Beschwerden Deutschlands, der Schweiz und Hollands zu treffen sind. Das kennzeichnet die internationale Bedeutung der Beratungen.

Die Kreise der Rheinschiffahrt selbst im In- und Auslande erwarten bestimmt nach den mehrmonatlichen Bemühungen der höchsten Regierungsstellen deutscher und nichtdeutscher Rheinuferstaaten von dem Ergebnis der Beratungen nunmehr eine endgültige Wiederherstellung der Freiheit der Schiffahrt auf Grund der Rheinakte.

Verordnung über das Stimmrecht der Vertriebenen

Durch Verordnung vom 17. März hat der Reichsminister des Innern für die Reichstagswahlen angeordnet, daß Stimmberechtigte, die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen oder durch Maßregeln der Besatzungsmächte verdrängt worden sind, auf Antrag in die Stimmliste ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes einzutragen sind. Erfolgt die Ausweisung oder Verdrängung erst nach Ablauf der Frist zur Auslegung, so erhält der Ausgewiesene oder Verdrängte von der Gemeindebehörde seines neuen Aufenthaltsortes auf Antrag einen Stimmschein, der ihn zur Teilnahme an der Reichstagswahl berechtigt.

Schwierigkeiten des Luftverkehrs London-Prag

Aus der Rede, die der Unterstaatssekretär für die Luftschiffahrt, Leach, in der vergangenen Nacht im Unterhaus hielt, ist noch folgendes nachzutragen:

In Erwiderung auf mehrere Anfragen, ob irgendwelche Hoffnung auf eine Bewegung zu Gunsten der internationalen Abrüstung bestehe, erklärte Leach, die Regierung erforsche jeden möglichen Weg zur Förderung des internationalen Abkommens über diese wichtige Frage. Ueber den Flugzeugdienst London—Prag erklärte der Unterstaatssekretär, er würde sich freuen, wenn dieser Dienst beginnen könnte. Der direkte Weg nach Prag gehe aber über Deutschland und da Deutschland in Hinsicht auf seine Flugzeugindustrie schweren Einschränkungen unterliege, müsse man berücksichtigen, daß es nicht geneigt sei, Erleichterungen und Vorrechte zu gewähren, die es selbst nicht genieße. Wenn diese Schwierigkeiten beseitigt werden könnten, werde der Plan eines Verkehrs zwischen London und Prag zu verwirklichen bedeutend näher gebracht sein.

Der Konflikt zwischen Rußland und China

China zum Weiterverhandeln bereit

Reuter meldet aus Peking: Das chinesische Ministerium des Aeußern hat auf die Sowjetnote vom 19. März eine Antwort erteilt, in der es heißt, Karachan sei in der Angelegenheit der Unterzeichnung des chinesisch-russischen Vertrages einem Mißverständnis zum Opfer gefallen. China sei bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Praktische Bekämpfung des Kapitalismus

Daß sich gewisse Sozialdemokraten, wenn sie zu Aemtern und Würden gelangt sind, nicht scheuen, auch ihrerseits die „verruchten“ Methoden des Kapitalismus anzuwenden, geht aus folgenden zwei neueren Beispielen hervor.

Der Karlsruher Bürgermeister Sauer (Soz.) ist mit seinem Gehalt nicht zufrieden. Das sind zwar andere Leute auch, aber der Schritt, den Sauer unternahm, um eine Besserung seiner Bezüge herbeizuführen, war denn doch etwas ungewöhnlich. Er richtete an den Oberbürgermeister ein langes Schreiben und legte darin dar, daß er nach seinem Anstellungsvertrag ein Gehalt von 20 000 M jährlich beziehen müsse, heute aber „nur“ 8205 Mark bekomme. Er schilderte dann ausführlich seine Familienverhältnisse und verlangte ein „standesgemäßes“ Gehalt. Als solches bezeichnete er die Summe von 16 000 Mark. Eine Abschrift seines Briefes hat übrigens Sauer an sämtliche Stadtratsmitglieder gerichtet, und so ist das Schreiben in weiten Kreisen bekannt geworden. Nachdem nun auch noch das Schreiben Sauers durch die Presse bekannt gegeben wurde, ist die Entrüstung über das Verhalten des Bürgermeisters allgemein groß, nicht zuletzt auch bei seinen eigenen Parteigenossen.

Ein zweiter, noch krasserer Fall wird aus Weimar berichtet: In einem Vertrag, der einige Tage vor den Neuwahlen zum thüringischen Landtag zwischen dem thüringischen Finanzminister Hartmann und dem Präsidenten der thüringischen Staatsbank Löb über dessen Gehalt abgeschlossen wurde, wurden die Jahresbezüge Löbs auf 42 000 Goldmark festgelegt, ansteigend bis auf 63 000 Mark. Im Falle einer Kündigung hatte sich Löb, der aus Frankfurt stammt und 29 Jahre alt ist, die Summe von einer halben Million Goldmark als Entschädigung ausbedungen. Da durch diesen Vertrag die thüringische Regierung in eine schwierige Lage versetzt worden ist, soll jetzt der Vertrag von der Regierung wegen Verstoßes gegen die guten Sitten angefochten werden.

Der Zeigner-Prozeß

Die Beweisaufnahme wurde am Samstag mit der Vernehmung des Zeugen Isaak Schmerler fortgesetzt, der Geschäftsführer der Firma Zacharias Schmerler ist und bekundete, daß in den Geschäftsbüchern nichts über den Ausgang von Pelzen an Zeigner enthalten ist. Eine Erklärung dafür kann der Zeuge nicht abgeben. Das Geschäft ist ein en gros-Geschäft, das an Private nicht verkauft. Daß Pelze an gute Freunde verkauft werden, hält der Zeuge für möglich, weiß es aber nicht.

Zeuge Landgärtner Sauer sagt dann aus, daß Möbius, nachdem er seine Stelle als Schneider nicht mehr ausübte, stets über eine gut gefüllte Brieftasche verfügte. Als er ihn deshalb befragte, sagte Möbius, er habe jetzt eine leichtere Arbeit. Er

vermißte Gnadengesuche

da er Beziehungen zu Zeigner habe. Die Frage des Zeugen, ob das etwas abwerfe, habe er bejaht. Nach seiner Haftentlassung sagte Möbius: „Der verfluchte Hund, der Melzer, hat mir das alles in den Mund gelegt“ und erzählte dann, wie es in der jetzigen Verhandlung, nicht am Tage der Gegenüberstellung Zeigners mit Möbius gewesen sei. Zeuge hatte den Eindruck, als ob Möbius sehr aufgeregt war und sein Herz erleichtern wollte. Möbius erklärt, er wolle nicht sagen, daß Melzer ihn zu dieser Aussage veranlaßte, er glaube aber, sich bei Melzer und dem Staatsanwalt beliebt zu machen, wenn er Zeigner belaste.

Auf verschiedene Fragen erwiderte Zeigner, daß seine Parteizugehörigkeit auf die Begnadigungspraxis keinen Einfluß gehabt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden an Zeigner, weshalb er die Beziehungen zu Möbius wieder aufgenommen habe, nachdem sie abgebrochen gewesen seien, erklärt Angeklagter, wie er aus verschiedenen Anzeichen entnommen habe, sei über die

Aktenverbrennung

verschiedenes durchgesickert. Er habe im August 1922 Möbius in seiner Wohnung aufgesucht, ihm Geld gegeben und gesagt, er solle den Mund halten. Er selbst wollte, um diesen unliebsamen Dingen zu entgehen Deutschland verlassen und habe zu diesem Zweck bereits Beziehungen zu Brasilien angeknüpft.

In der Nachmittagssitzung bekundete der Fabrikant Gründle (Markranstädt), daß der mit der Leitung der juristischen Abteilung betraute Schreiber in dem Vorzimmer des Majors von den Soldaten allgemein als Gefreiter Zeigner bezeichnet worden sei. Zeuge Landgerichtsdirektor Horn ergänzt die Aussage dahin, daß Zeigner ihm gelegentlich erzählt habe, daß er einen gewissen Teil seines Gehalts an die Partei abführen müsse. Dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag vertagt.

* * *

Der Umschwung in Thüringen

[•] Berlin, 24. März. (Von uns. Berl. Büro.) Wie nunmehr feststeht, verläßt am kommenden Montag die letzte Gruppe der Reichswehr die in Weimar in Garnison stand, die Hauptstadt von Thüringen, und begibt sich nach Gießen, ihrem alten Standort. Der politische Umschwung in Thüringen wird übrigens auch das Ende des staatlichen Bauhauses in Weimar zur Folge haben. Der Anstellungsvertrag mit dem Gründer und Direktor Walter Gropius, dessen Zöglinge zum großen Teil aus dem Osten stammen und vielfach kommunistisch eingestellt sind, wird von der bürgerlichen Regierung nicht erneuert werden.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuß des Landtags hat dem Notgesetz über die Entschädigung der Landtagsabgeordneten, wonach künftig keine Pauschale mehr bezahlt, sondern nur die Sitzungstage vergütet werden, mit allen gegen eine Stimme zugestimmt. Weiter hat der Ausschuß das Notgesetz über die Aenderung des Beamtengesetzes beraten, wonach ein Beamter verpflichtet werden kann, Mitglied des Aufsichtsrats in Unternehmungen des Staates zu werden, während der Staat für ihn die Haftbarkeit übernimmt. Eine Abstimmung über dieses Gesetz erfolgte noch nicht übernimmt. Eine Abstimmung über dieses Gesetz erfolgte noch nicht.

Weiter kam das Gesetz über die Besteuerung der Hausschlachtungen zur Beratung. Vom Landbund lag hierzu ein Antrag vor, die Steuer für alle Hausschlachtungen aufzuheben. Ein Antrag der Zentrumspartei wünscht Steuerbefreiung für die Schweinehausschlachtungen, und ein kommunistischer Antrag geht auf Aufhebung des ganzen Gesetzes. Von sozialdemokratischer Seite wurde ein Antrag auf Aufhebung aller Fleischsteuern gestellt für den Fall, daß die Anträge des Landbundes und des Zentrums Annahme finden sollten. Der Finanzminister verweist auf die Wichtigkeit der Hausschlachtungssteuer im Hinblick auf die schwachen Staatsfinanzen. Die drei Anträge des Landbundes, des Zentrums und der Kommunisten wurden aber abgelehnt und das Gesetz wurde mit 15 gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Im Haushaltsausschuß knüpfte sich eine längere Aussprache an das Notgesetz vom 14. Dezember 1923 über die Aenderung des Besoldungsgesetzes. Hierzu wird von demokratischer Seite ein Antrag über die Festsetzung der Dienstwohnungsvergütungen vorgelegt. Eine längere Aussprache entspinnt sich auch darüber, ob die jetzt in Baden unter den Reichssätzen stehenden Einzelgehalte (Ministerialdirektoren usw.) erhöht werden sollen. Die Abstimmung über die Gehaltsskala ergibt 12 Zustimmungen gegen eine Ablehnung. Gleichzeitig erhebt ein sozialdemokratischer Vertreter Einspruch gegen die neueste Berliner Regelung der Beamtengehälter.

Die kommunistischen Umtriebe in Baden

Die „Germania“ teilt mit: Dieser Tage weilte der badische Minister des Innern in Berlin, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten über die Ausbreitung der kommunistischen Gefahr in Baden und um Maßregeln zu erwägen, wie besonders während des Wahlkampfes Ruhe und Ordnung gesichert werden könnten. Dem Blatt zufolge wurde völlige Einigung über die betreffenden Abwehrmaßnahmen erzielt.

Kleine politische Mitteilungen

* **Der Kampf der Polen gegen die Deutschen.** Der oberschlesische Woywodschaftsrat hat die Stadtverordnetenversammlungen in Kattowitz und Tarnowitz, in denen die Deutschen noch starken Einfluß ausübten, aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben.

* **Der neue amerikanische Gesandte in Athen.** Präsident Coolidge hat Irwen Laughlin aus Pittsburg zum amerikanischen Gesandten in Athen ernannt. Dieser Posten war seit 1920 nicht mehr besetzt.

* **Vergebliche Liebesmüh!** Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm bei der Beratung des Marine-Etats eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, eine neue internationale Konferenz einzuberufen und einen weiteren Schritt in der Flottenabrüstung zu tun.

Letzte Meldungen

Gegen die nationalliberalen Separatisten

[•] Berlin, 24. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichsbeamtenausschuß der Deutschen Volkspartei wendet sich in einer Erklärung gegen die neugegründete nationalliberale Vereinigung und fordert den Ausschluß aller derjenigen, die sich dem Verbot von Sondervereinigungen in der Partei nicht fügen.

Ein Opfer des Ruhrkampfes

Der im vorigen Sommer wegen angeblicher Sabotage im Ruhrgebiet von den Franzosen verhaftete, ursprünglich zum Tode und dann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte und seit Monaten im Gefängnis von St. Martin de Re untergebrachte Reichsangehörige Dreyer, der vor drei Tagen vom Präsidenten Millerand wegen tödlicher Erkrankung begnadigt worden war, ist gestern im Zivilkrankenhaus von St. Martin de Re in Gegenwart seines Vaters, der gekommen war, um ihn in die Heimat zurückzubringen, gestorben.

Moskau, 23. März. Das Präsidium der Zentralexekutive der Sowjetunion beschloß heute das Gerichtsverfahren gegen den Expatriarchen Tichon und die mit ihm angeklagten Geistlichen Fenomenoff, Curjeff und Stadnigki niederzuschlagen. Eine weitere Entscheidung der Zentralexekutive erstreckt die gegen Zepilak verhängte 10jährige Gefängnisstrafe durch den Befehl der Ausweisung aus der Sowjetunion.

Queenstown (Irland), 22. März. Vier Soldaten des Irischen Freistaates eröffneten ein Maschinengewehrfeuer auf eine Abteilung britischer Soldaten. Ein Soldat wurde getötet und 17 Zivilisten wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Es kommt nicht auf das Stürmen und Sausen an, auf das Klingen mit Tönen und Prunken mit Worten. In dem Stillen ist das Festeste und in dem Demütigen das Stärkste.

E. M. Arndt.

National-Theater Mannheim

Russischer Abend

Es hat um halb acht Uhr angefangen und war — leider — erst kurz vor elf Uhr zu Ende. Ob die erste Aufführung, die zu besuchen eine unliebenswürdige Grippe mir verwehrte, ebenso lange gedauert hat, weiß ich nicht; jedenfalls wäre die zeitliche Grenze dieses Abends um zehn Uhr. Dann könnte man sich an ein paar Stunden der Ausspannung durch angenehme Unterhaltung erfreuen. So wird man ungeduldig und immer ungeduldiger und damit gegen Darstellung und Stücke ungerecht.

Was Graf Alexei N. Tolstoi, ein Verwandter des großen Leo, mehr der Familien- als der Geistesart nach, „Die Liebe, ein goldenes Buch“, eine Komödie, nennt, ist nicht mehr als das, was man vordem „Kostümstück“ nannte. Eine harmlose Fabel mit wenig Geschehnissen, ein paar gefälligen Anmerkungen, ein paar Scherzen, ein bißchen Gefühl, unterhaltend dargereicht, so mag ein derartiges Konversationsstückchen, hübsch gespielt, ein willkommener Zeitvertreib sein. Die Vereinigung zweier Liebenden, einer sehr jungen rokokohaft romantischen Frau (mit altem Ehemann) und eines jungen Gardeleutnants (auf den Majestät Katharina II. höchstselbst ein Auge hat) vollzieht sich in einem anmutig tändelnden Liebesspiel nach der Mode des 18. Jahrhunderts. Die Majestät selbst mit einem lachenden und einem weinenden Auge spielt die Vorsehung teils mit Willen, teils wider Willen. Die Aufführung war sympathisch: in dem Gegensatz von alt und jung, von hergebracht und modisch, von Leidenschaft und Spiel gut herausgearbeitet. Nur hätte Frau von Hagen, die blendend aussah, der Katharina ein wenig mehr Leichtigkeit mitgeben dürfen, ein wenig mehr Rokoko, nicht Grazie, die war da, mehr Rokoko-Lebensgefühl: auch die ironische Melancholie lächelt und tänzelt hier. In Maria Czamski würde man — nach dieser ersten Probe — einen Gewinn für das Ensemble begrüßen können, wenn ihre Verpflichtung aus einer vorübergehenden eine dauernde werden könnte. Mit einer graziösen Figur, einem anmutigen und intelligenten Köpfchen verbindet sich ein starkes Temperament, ein natürliches Spieltalent, das zuweilen seiner Mittel schon erstaunlich sicher ist, eine ursprüngliche Frische; Geschmeidigkeit und Ausdrucksfähigkeit des Körpers und der Geberde werden von einem angenehmen Organ unterstützt — so war ihre Fürstin Daria eine gute darstellerische Leistung von vielfachem Reiz, von Charme und Geschmack. H. Herbert Michels ist in Rollen mit groteskem Einschlag immer vortrefflich und bei einer wohltuenden Unaufdringlichkeit der Mittel immer sehr sicher in der Wirkung. Sein Fürst Iwan ist es auch wieder; und dem aufmerksamen Zuschauer wird es nicht entgangen sein, wie fein er den Stilunterschied der beiden Stücke traf und wie er im zweiten ganz nur grotesk war. Richard Egarter war ein Gardeoffizier von guter Haltung, liebenswürdigkeit und verliebenswert; Fritz Linn machte aus dem Hausnarren des Fürsten eine groteske und drollige Type, Lene Blankenfeld eine mannstolle Hofdame von höchst gefährlicher Angriffslustigkeit. Der Beifall war herzlich und kam aus fröhlichen Gemütern, die sich unterhalten hatten.

Sehr viel dünner klang er nach Gogols drei Bildern „Die Heirat“. Und wirklich, diese „ganz unglaubliche Begebenheit“ ist kein Meisterwerk des Verfassers des unsterblichen „Revisors“. Es hebt sehr hübsch an: man erwartet eine Charakter- und Milieukomödie, aber man wird durch immer rascheres Abgleiten in Clownerie enttäuscht und durch ständige kaum variierte Wiederholung eines an sich dankbaren Motivs schließlich gelangweilt. Der passive Heiratskandidat, der nur den Mut der Aktivität in der Flucht vor dem Entschluß findet, wäre eine Komödienfigur, wenn nicht durch ein ganz breit hingepinseltes Drum-Herum aller Witz erstickt, durch das viele Gerede nicht aller Witz so verdünnt würde, daß man, wenn die Pointe kommt, ermüdet ist. Kürzen, kürzen, meine Herren Dramaturgen, hier keine falsche Pietät, wenn es den deutschen Klassikern gegenüber oft an der wahren fehlt! Wir wollen Theater, wenn es sich um Theaterstücke handelt! Herr Felber, der im übrigen beide Stücke sauber und geschmackvoll vorbereitet hatte, sollte verhüten, daß in dem breiten Gogolschen Stück auch noch breit gespielt wird: Tempo und Striche, Striche und Tempo, und man wird mindestens eine gute halbe Stunde früher heim dürfen, und geruhsamer außerdem! Die Einzelleistungen waren auch hier recht erfreulich. Maria Czamski ist auch hier mit Auszeichnung zu nennen: sie hat auch derbere und groteske Töne und Sinn für Humor. Vortrefflich war Anton Gaugl als Heiratskandidat: er lieh da, es geht also ganz ohne Kampf, ohne blasse „Vallenbern“terei, ohne die auftrumpfende Geste, ohne Krähton in der Stimme. Es war mehr von der Charakterkomödie in dieser Figur Gaugls als in der Figur Gogols: dieser Podkolessin hatte zuweilen etwas verhalten rührendes, war ein Mensch, vor sich selbst auf der Flucht. Sehr lustig der Freund Kotschkarew Ernst Stadecks, der den Freund Hofrat verheiraten möchte: wer andern eine Grube gräbt . . . Eine Prachttype die Heiratsvermittlerin der Sanden, eine zungenfertige Dame von überwältigender Glaubwürdigkeit. Die Galerie der Freier um die Kaufmannstochter in besten Händen: Köfert, Linn und Michels aus einem Raritätenkabinett gutgelungener Karikaturen, frisch, lebendig und amüsant. Schade drum, daß das alles ein bißchen verloren ging in der langen Angelegenheit. Schade, denn es ist an sich ganz angenehm, einen Abend im Theater zu sitzen und sich unterhalten zu lassen . . .

Kürzen, kürzen, Tempo, Tempo . . .

hs.

(•) **Sonderveranstaltung im Nibelungensaal.** Die Lebensschwierigkeiten der Sonntagsveranstaltungen im Nibelungensaal werden immer größer. Selbst die Ankündigung, daß Walter Kirchhoff von der Staatsoper in Berlin ein Gastspiel gebe, vermochte den Saal nicht zu füllen. Als das Konzert begann, waren, wie ein neben mir sitzender, satirisch aufgelegter Besucher meinte, auf dem Orchesterpodium im Verhältnis mehr Menschen wie im Zuschauerraum. An dieser betrüblichen Physiognomie änderte sich bis zum Schluß der Aufführung nichts. Fast scheint es, als wollte das Publikum diese ernste Kunst nicht mehr, als bevorzuge es Kaffeehausmusik und leichten Operettenschwank. So fand Walter Kirchhoff, den man seit Jahren nicht mehr in Mannheim hörte, nur einen mäßig besetzten Saal vor. Doch auch anderen bedeutenden Künstlern ergeht es jetzt manchmal ebenso. Vielleicht spielt in diesen Dingen auch der Zufall mit oder — des Monats letztes Ende! Gleichviel: Walter Kirchhoff schuf sich seine tönende Welt, die kein Merkmal von peinlichem Erdenrest trägt. Seine Tournee durch Amerika scheint seinem Organ gut bekommen zu sein, hat gleichsam seine Klangfarben verjüngt und aufgefrischt, und so sang er, von Johannes Stegmann mit meisterhafter Anpassungsfähigkeit und virtuosem Elan begleitet, sieben Wagner- und vier Straußlieder, die durch Zugaben noch vermehrt wurden, so schön, wie wir sie kaum je gehört haben. Die Sicherheit der Intonation, die Frische des Klanges, die fesselnde Art der Darbietung, die unglaubliche Musikalität und technische Souveränität schien gegen früher noch gesteigert zu sein. Unvergeßlich werden seine Schmiedelieder aus Siegfried, sein Liebeslied aus der Walküre bleiben. Man hatte nur einmal den „Traum durch die Dämmerung“ von R. Strauß neben das Wagnerlied „Am stillen Herd“, um zu erkennen, was für eine Kluft der Gegensätze diese urkünstlerische Persönlichkeit Walter Kirchhoffs umspannt.

Diese Kunstgaben wurden eingerahmt durch die Ouvertüre aus dem Freischütz, durch Wagners „Albumblatt“, das Königsgebet aus Lohengrin und den Triumphmarsch aus Aida von Verdi. Dazwischen lag der Walzer aus dem Rosenkavalier von Strauß. Herr Ludwig Becker erwies sich hier wiederum als energischer und sicherer Dirigent, der seiner Stabführung Autorität und starke rhythmische Kraft zu geben weiß.

H. La.

*

(•) **Mannheimer Kunstverein E. V.** Neu ausgestellt: Prof. Hans Bühler-Karlsruhe, 28 Oelgemälde: Wilhelm Laage-Reutlingen, 22 Oelgemälde: Joans Kaufmann-Stuttgart, 14 Oelgemälde: Kläre Biermann-Mannheim 6 Oelgemälde: Willi Mernlinger-Würzburg, 7 Oelgemälde: R. Thuma-Stuttgart, 5 Holzplastiken: W. Müller-Karlsruhe, 20 farbige Holzschnitte und 12 Aquarelle: Gertrud Settle-Karlsruhe, 6 Radierungen.

Städtische Nachrichten

Sonntag Oculi

Der gestrige Sonntag gehörte der Jugend. Vieltausendstimmiger Jubel erfüllte die Straßen, durch die sich nachmittags der vom Verein für Volksbühnenspiele veranstaltete Sommertagszug bewegte. Die Beteiligung war enorm. Als wir an den „kleinen Planken" den Zug an uns vorüberziehen ließen, meinte eine vor uns stehende Frau: „Ach Gott, die vielen Kinner!" „Sie scheinen keine Ahnung davon zu haben, wieviel Kinner Mannem beherbergt!" war unsere Erwiderung. Dabei hatte die Frau, die offenbar nicht von hier war, erst die Spitze des Zuges gesehen. Eröffnet wurde die endlose Kolonne durch drei Reiter in altdeutscher Tracht und einen Herrn in Frack und Zylinder, der sich auf einem prächtigen Rappen sehr elegant ausnahm. Dann kam eine Anzahl Mannemer Buwe mit großen Fahnen in den badischen und städtischen Farben und dahinter der Sommer und der Winter, die charakteristischen kegelförmigen Figuren, der Sommer aus Tannenreisig, der Winter aus Stroh, aber beide mit mächtigen Brezeln an der Vorderfront. Strieh, strah, stroh, der Summertag ist do! schmetterte die Kapelle Becker. Jubelnd stimmte die Jugend vielhundertstimmig in das bekannte Lied ein. Die andern Kapellen, die im Zuge verteilt waren, spielten abwechselnd die beliebten Frühlingslieder, wie „Alles neu, macht der Mai", „Der Mai ist gekommen!" usw. das neue Glücksteinische Lied scheint zu wenig gelernt worden zu sein. Aber nächstes Jahr wirds sicher klappen.

Auch sonst klappte manches nicht. Die Zugsrichtung war nicht glücklich gewählt. An der Börse, wo der Zug um die Uhr den Rückweg durch die Planken auf der Südseite antreten sollte, gabs eine große Stockung, weil die Kinder nicht die Zugsrichtung einhielten, sondern auf die andere Seite vor die Spitze drängten, die infolgedessen nicht weiter rücken konnte. Die Erwachsenen, anstatt die Ordner zu unterstützen, machten es nicht anders. Der Zug wurde infolgedessen auseinander gerissen. Es gab große Lücken. Am meisten Gefolgschaft hatten die vier Wagen, die die vier Jahreszeiten darstellten. Maler Bornhofen hatte bei jedem für einen reizenden Hintergrund gesorgt. Der mit Pfingströschen geschmückte Frühlingswagen trug eine Abordnung der Mannemer Jugend, der Sommerwagen Schnitter und Schnitterinnen, der Herbstwagen eine Winzergruppe, die offenbar in dem mächtigen Faß nur Wasser hatte, denn was aus dem Krug in den Becher floß, sah sehr wässrig aus. Der Winterwagen hatte einen Riesenschneemann als Hintergrund, während sich vor ihm die Mannemer Buwe und Mädels im Winterdreß „frierend" in die Hände bliesen. Ganz wundervoll war der Anblick von einem Fenster aus, das eine Sicht durch die Planken gewährte. So weit das Auge schauen konnte: ein Wald von vielfarbigen Stecken mit der Brezel, dem ausgeblasenen Ei und der Orange als Krönung. Manche Brezeln hatten ganz großes Format. Die Jugend wußte sich aber auch hier zu helfen. Als der Zug gegen 4 Uhr am Wasserturm wieder anlangte, waren viele Brezeln entweder schon ganz verschwunden oder ganz gehörig angeknabbert. Für große Kinder hielten die zahlreichen „fliegenden Händler" reizende Miniaturstecken feil, die reißenden Absatz fanden.

Der Wettergott hatte Erbarmen. Er verbarg zwar die Sonne, die am Vormittag den Konfirmanden den Weg zum Gotteshaus vergoldete, hinter düstern Wolkenvorhängen, aber er drohte glücklicherweise nur mit einigen wenigen Tropfen, die der lebhafte Nordostwind auf die Massen streute. Der Fremdenzufluß war, wie man feststellen konnte, sehr bedeutend. Vor allem scheinen uns viel Pfälzer aufgesucht zu haben. Soviel ist sicher, daß vornehmlich die Lokale, in denen der Gerstensaft in konzentrierter Form zum Ausschank gelangte, starken Zuspruch fanden. Der Fremdenzustrom hat wieder gezeigt, daß Mannheim keine großen Anstrengungen zu machen braucht, um einen Tag zu erleben, der sich aus dem Alltagsgetriebe heraushebt. Sch.

* * *

Von einem Freunde unserer Zeitung wird uns noch besonders berichtet, daß der buntfarbige Sommertagszug bei allen Zuschauern freudige Sympathien erregte und daß sich mancher der Erwachsenen wieder in seine glücklichen Kindheitstage zurückversetzt fühlte. Wie strahlte da der Kinderhimmel, wie Hansjakob schrieb, doch so herrlich! Die Freude erfuhr aber angesichts der großen Stockung des Zuges am Marktplatz eine Trübung. Sowohl vom Paradeplatz wie von der Neckarbrücke her, waren die Wagen der Elektrischen am alten Rathaus festgehalten worden. Kaum hatte die erste Hälfte des Sommertagszuges die Straße glücklich überwunden, als sich die Straßenbahnwagen von beiden Seiten her in Bewegung setzten und dadurch den Sommertagszug in zwei Teile zerrissen. Die zweite Hälfte des Zuges wurde dadurch gezwungen, durch die Seitenstraßen zu gehen, um wieder zum Haupttrupp auf den Planken zu stoßen. Dies alles hätte vermieden werden können, wenn auf dem Marktplatz mehr Ordnungsmannschaften gewesen und wenn die verschiedenen Linien von der Neckarbrücke aus über den Ring- und Kaiserring abgezweigt worden wären, hätte man dies getan, so wäre auch die mißliche Störung des Zuges vermieden worden. Man muß sich doch vergegenwärtigen, daß der größte Teil der Mitwirkenden aus kleinen Kindern bestand. Vielleicht hilft beim nächsten Sommertagszug die neue Verkehrspolizei, daß solche unliebsamen Vorkommnisse unterbleiben.

* * *

Die Lindenhöfler hatten gestern ebenfalls ihren Sommertagszug, der Alt und Jung in Bewegung setzte und sehr gut gefiel. Mehrere Wagen, die die vier Jahreszeiten darstellten, wurden im Zuge mitgeführt, zwei Kapellen musizierten. Der Umzug, der schon um 12 Uhr mittags begann, zog durch sämtliche Straßen des Lindenhofs und war gegen 1 Uhr beendet. Die Kinder, von denen die kleineren vielfach von ihren Angehörigen begleitet waren, sangen die üblichen Sommertagslieder aus vollem Herzen und voller Lust. Die Beteiligung war sehr zahlreich.

Ordensfest des „Feuerio"

Zum Abschluß der Saison — man darf nicht sagen: Karnevalszeit, aber es war doch ein lebhaftes Zurückerinnern an die unvergeßlichen Zeiten vor dem Kriege und ein hoffnungsfreudiger Auftakt für zukünftige Dinge — veranstaltete die Karnevalsgesellschaft „Feuerio" am gestrigen Sonntag Abend im Friedrichspark ein Ordensfest. Etwas in seiner Art völlig neuartiges, da die Auszeichnung der Persönlichkeiten, die sich um den „Feuerio" besondere Verdienste erworben hatten, vor dem Kriege im Rahmen der Herren- oder Damensitzung erfolgte. Der große Saal des Friedrichsparkes, der bis auf den letzten Platz besetzt war, hatte festlichen Schmuck angelegt. Guirlanden schwangen sich an den Wänden entlang und über den Saal. Dazwischen Fähnchen in den badischen und städtischen Farben.

Nach mehreren Musikstücken der Kapelle Seezer, die den orchestralen Teil des Programms mit Schwung und Wohlklang durchführte, begrüßte der Präsident des Elferrates, Herr Josef Bieber, die Erschienenen ebenso herzlich wie humorvoll, insbesondere Polizeidirektor Dr. Bader und Amtmann La Fontaine. Präsident Bieber betonte, daß man trotz der Schwere der Ze[illegible] nicht sinken lassen dürfe, vielmehr der Zukunft hoffnungsfreudig entgegensehen müsse. Der Humor, der den „Feuerio" von altersher beseelt, werde auch die kommenden schweren Tage siegreich überwinden helfen. Starker Beifall geleitete den Präsidenten vom Podium. Den Reigen der Vorträge eröffnete das rühmlichst bekannte Doppelquartett der „Mannheimer Liederhalle", das von neuem zeigte, daß Stimmaterial und Vortragsvermögen einen nachhaltigen Eindruck gewährleisten. Am besten gefiel ein Rheinlied, in dem die Gefühlsinnigkeit, die das Quartett in seinen Liedern zum Ausdruck zu bringen weiß, besonders eindringlich in [illegible]

Heinrich von Bellheim! Man braucht diesen Namen nur zu nennen, um daran zu erinnern, daß August Heinrich in die erste Reihe unserer pfälzischen Dichter vorgerückt ist. Die Töne, die er anschlug, fanden auch diesmal in den Herzen der Nichtpfälzer den lebendigsten Widerhall, vor allem, als er seinen zündenden Schlager „Hätteimer und wammer" zum besten gab. Aber auch die Satyre über den „modernen Tanz" ist ein Schlager, der den Pfälzer Dichter von der vorteilhaftesten Seite zeigt. Ein ausgezeichnetes Duett hatte sich der „Feuerio" aus Frankfurt a. M. in Herrn Wh. Gürtler und Fräulein Liesel Gürtler kommen lassen. Das Paar, Vater und Tochter, traf den Ton des hessischen Kleinstädters so virtuos in Mimik und Vortrag, daß der starke Beifall Dreingaben erzwang. Nicht wenig trug zu der ausgezeichneten Gesamtwirkung die kleidsame Tracht des Paares bei.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Dekorierungsakt, zu dem eine große Anzahl Herren auf die Bühne gebeten wurde. In der einleitenden Ansprache wies Präsident Bieber darauf hin, daß man zum erstenmale seit Bestehen des „Feuerio" im Rahmen einer besonderen Veranstaltung die Ehrung aller derer vornehme, die sich um den „Feuerio" im verflossenen Jahre besondere Verdienste erworben haben. Die Mitwirkenden, die Behörden, die Presse und eine Reihe näherer Freunde wurden ausgezeichnet. Polizeidirektor Dr. Bader dankte für die Auszeichnung mit der Versicherung, daß er als Freund des Humors auch in Zukunft die Bestrebungen des „Feuerio" tatkräftig unterstützen werde. Ein Offizier der Prinzengarde überreichte dem Präsidenten ein Gruppenbild des Prinzengarde-Offizierskorps. Brausender Beifall entließ den Elferrat von der geschmackvoll mit Lorbeerbäumen geschmückten Bühne, über der das Wahrzeichen des „Feuerio", ein Riesen-„F" auf den Vereinsfarben, schwebte.

Nach der Pause wurde noch ein recht unterhaltendes Programm geboten. Einen ungewöhnlich großen Erfolg erzielte das Ballett des Nationaltheaters. Ballettmeister Kreidemeiß brillierte mit einem ebenso charakteristischen wie graziösen Puppentanz, Frln. Else Seufert kopierte ebenso charakteristisch einen Haremswächter und mehrere Zöglinge der Kindertanzschule gaben sich ganz entzückend in einem holländischen Holzschuhtanz und in einem Phantasietanz (Zugvögel). Den Vogel schossen wie immer die Gebr. Buck mit dem Schlager „Mannem dich kenn ich nicht mehr" ab, während Herr August Heinrich von neuem die Zuhörer mit seinen Dialektdichtungen begeisterte. Opernsänger Hans Gedde, ein geborener Mannheimer, zeigte, daß er nicht nur die heimische Musikalität, sondern auch ein sehr beachtenswertes Stimmaterial in seinen Wirkungskreis mitgenommen hat. Was wir hörten, zeugte von einer Künstlerschaft, an die man große Ansprüche stellen darf. Im zweiten Teil verstärkte sich noch der starke Eindruck, den man von dem Gürtler-Bauern-Duett empfing. Besondere Anerkennung verdient Herr Lipprandt, den Restaurateur des Friedrichsparkes, der nicht nur mit der Bewirtung allgemeinen Beifall fand, sondern auch wesentlich zu der geschmackvollen Ausstattung des Saales beigetragen hatte. Erst lange nach Mitternacht lichteten sich die Reihen der Feuerioaner, die in dem Bewußtsein schieden, einen echt pfälzischen, recht gemütlichen Abend verlebt zu haben. Sch.

Bismarckfeier der volksparteilichen Jugend

Ein jeder der Vielen, die der erhebenden Feier beiwohnten, muß bekennen: Es waren wieder lichte, deutsche Stunden, die man dort erleben durfte, in unserer schmachvollen, dunkeln, undeutschen Zeit. Und das wollte man auch. Galt es doch, das Andenken unseres großen Bismarck zu feiern, des Mannes, der in langem, unermüdlichen Schaffen, gegen eine Welt von Widersachern, innen und außen, den Traum unserer Väter verwirklichte und uns das Reich, unser Reich, schuf! Mehr noch. Nicht nur dem Gedenken des größten deutschen Staatsmannes waren die gestrigen Stunden geweiht, sie sollten ihm auch den tiefen, heißen, stolzen Dank zollen, den wir alle ihm schulden. Und noch eine zweite Feier war damit sinnig verknüpft. Die Jugendgruppe der Volkspartei feierte das Fest ihrer Fahnenweihe. Wohl Keiner konnte sich der Rührung erwehren, als unter den stolzen Weisen des Deutschlandliedes unsere Jugend mit ihrer neuen Fahne Einzug hielt! Wieviel Trauer und wieviel mehr noch stolze Hoffnung auf eine bessere Zukunft woben sich da um die alten, leuchtenden Farben schwarz-weiß-rot! Mögen diese Farben unserer Jugend ein Ansporn sein, den Großtaten unserer Väter nachzueifern, und zugleich ein Symbol der Liebe und Treue zu unserem so schwer heimgesuchten Vaterlande.

Die Variationen Op. 46 B-Dur für zwei Klaviere von Robert Schumann, von Frl. Berta List und Hauptschriftleiter Kurt Fischer gespielt, leiteten den Festakt in würdiger Weise ein. Der Festspruch „Am Bismarcktag" von Paul Warncke, von Frl. Emilie Baunach mit jugendlicher Begeisterung vorgetragen, ließ alle Herzen höher schlagen. Den Höhepunkt der Feier bildeten einige Schubertlieder die Frl. Gussa Heiken vom hiesigen Nationaltheater mit ihrem perlenden Sopran innig und leicht beschwingt vortrug. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Landes-Jugend-Ausschusses, Prof. L. Gerstner-Heidelberg. Der Redner schilderte mit kurzen Strichen das Leben, das Werden und Wirken Bismarcks, sein Ringen und Kämpfen um die Verwirklichung des großen Planes, der Gründung seines Preußen-Deutschlands, sein Sorgen und Wachen um die Erhaltung des Reiches. Zum Schluß mahnte er, zu Bismarck wieder zurückzukehren und sein Werk nicht zu gefährden. Das Deutschlandlied, von Hunderten begeistert gesungen, bildete den Abschluß der Festrede. Tief ergreifend war der Einzug der Jugendgruppe mit ihrer schönen neuen Fahne während des Deutschlandliedes. Eine Begeisterung wehte über den Festteilnehmern, als die schwarz-weiß-roten Farben sich im Saal vor dem Bilde Bismarcks entfalteten. Den sinnigen und eindrucksvollen Fahnenprolog von Frl. Dr. Marie Bernays verfaßt, sprach Herr K. H. Schaeffler in packender Begeisterung. Es folgte dann der Akt der Fahnenweihe. Der Vorsitzende des Landesausschusses übergab nach einer kurzen Ansprache die Fahne der Jugendgruppe mit den Worten Fichtes:

„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferstehen,
Laß diesen Glauben Dir nicht rauben,
Trotz Allem, Allem was geschehen!
Und handeln sollst Du so, als hinge
Von Dir und Deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär Dein!"

Der Vorstand der hiesigen Jugendgruppe, Herr Fauth, übernahm die Fahne und legte das Gelöbnis der Treue und Liebe zu den Farben ab. Dann brauste das Bundeslied, begeistert gesungen, durch den Saal. Noch einmal betrat, stürmisch begrüßt, Frl. Gussa Heiken das Podium, um die Teilnehmer mit noch einigen Liedern zu erfreuen. Reicher Beifall und Blumenspenden dankten der Künstlerin. Der Huldigungsmarsch für König Ludwig II., eine sehr selten zu hörende Komposition, von Frl. Berta List und Herrn Kurt Fischer imgewaltig gespielt, bildete den Ausklang der weihevollen Veranstaltung.

Der Nachmittag vereinigte die hiesige und die Vertreter der auswärtigen Jugendgruppen zu einem zwanglosen Beisammensein im kleinen Kasinosaale. D.

Reichstagswahl

Das Städtische Nachrichtenamt weist darauf hin, daß zwecks Berichtigung der Wahlkartei sämtliche in Mannheim wohnhaften vor dem 5. Mai 1904 geborenen männlichen und weiblichen Personen, die seit dem 1. November 1922

1) nach Mannheim zugezogen sind oder
2) in Mannheim ihre Wohnungen gewechselt haben oder
3) infolge Verheiratung ihren Familiennamen geändert haben,

noch vor Beginn der Offenlage der Wählerlisten die unterlassene Anmeldung zur Wahlkartei unter Vorlage von Familienbüchern oder sonstigen Urkunden nachzuholen haben.

Die Anmeldung ist beim Städtischen Wahlamt, Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer 5, Eingang gegenüber S 5, von Montag, 24. März ab in den Stunden von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr, Samstags von 9—12 Uhr zu bewirken. Meldungen über Wohnungswechsel (Ziffer 2) können auch schriftlich erfolgen. Die Anmeldungen bei der Allgemeinen Meldestelle genügen nicht für die Aufnahme in die Wahlkartei. Amtliche Bekanntmachung erscheint demnächst.

Erhöhung der Renten

Im Zusammenhang mit der Aenderung des Grundgehalts und des Ortszuschlags für die Beamten werden mit Wirkung ab 1. April die Renten und Zusatzrenten der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und sonstigen Militärrentner um 20 Prozent erhöht. Außerdem werden in den Orten, in denen die Beamten am 1. April örtliche Sonderzuschläge von fünf und mehr Prozent erhalten, besondere Zuschläge zur Rente und Zusatzrente gewährt. Sie betragen in der Gruppe 1 10, in der Gruppe 2 17 und in der Gruppe 3 25 Prozent der zahlbaren Versorgungsgebührnisse. Für die Gruppeneinteilung diente die Einstufung der Orte bei Gewährung der örtlichen Sonderzuschläge an die Beamten zum Anhalt. Im besetzten Gebiet treten diese örtlichen Sonderzuschläge an die Stelle der bisher gewährten besonderen Zulage.

Durch die allgemeine Verteuerung der Miete werden ab 1. April neue Zulagen in der Unfallversicherung zwingend notwendig. Die Vollrente des gewerblichen Arbeiters steigt von 57 auf 64 Mark monatlich und rückt nahe an die Teuerungsziffer heran. Sie wird für den ganzen Monat im Voraus gezahlt. Bei der großen Zahl der Renten mußte das neue Vielfache so gewählt werden, daß die Post die Beträge sofort ohne umständliche Berechnung auszahlen kann, andernfalls kämen die Verletzten erst viel später in den Genuß der neuen Renten. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. März berücksichtigt daher nur die augenblicklichen Bedürfnisse. Dem neuen Reichstag geht rechtzeitig ein Gesetzentwurf zu, der die Unfallrente wieder besser dem wirklichen Verdienste der Verletzten anpaßt, die Abfindungsmöglichkeit erweitert, vor allem die Heilbehandlung, Berufsfürsorge und Unfallverhütung stärker zur Geltung bringt.

* **Volksschullesebuch.** Der erste Teil des amtlichen badischen Volksschullesebuches für das 6. bis 8. Schuljahr ist völlig neu bearbeitet worden und wird auf Beginn des neuen Schuljahres erscheinen.

* **Ein Genesungsheim für das Personal der Fa. Heinrich Lanz.** Wie wir erfahren, hat die Betriebskrankenkasse der Firma Heinrich Lanz das bekannte in der Nähe des Felsenmeeres bei Bensheim schön gelegene Hotel Felsberg angekauft, um es in ein Genesungsheim für ihre Mitglieder umzuwandeln.

* **Freigabe des Zuckers zur Herstellung von Süßwaren.** Die noch bestehenden Beschränkungen in der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Süßwaren und Schokolade werden voraussichtlich zum 1. Mai aufgehoben.

* **Allmähliche Aufhebung der Polizeistunde?** Aus Berlin kommt die Nachricht, daß an amtlicher Seite die Absicht bestehe, eine gleichmäßige Neuregelung der Polizeistunde für das ganze Reichsgebiet vorzuschlagen. Es ist damit zu rechnen, daß in den ersten Tagen des April die Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts erfolgen wird. Es soll dann langsam der alte Friedensstand wieder hergestellt werden, d. h., solche Lokale, die schon früher im Frieden eine verlängerte Nachtkonzession hatten, bis 2, 4 und 7 Uhr morgens, sollen auch jetzt wieder diese Zeiten erhalten.

Veranstaltungen

⁂ **Emanuel Feuermann und Lili Koppel** werden, wie angezeigt, am Dienstag, 25. März im Versammlungssaal des Rosengartens einen Sonatenabend für Cello und Klavier veranstalten. Eine ausgezeichnete Vortragsfolge, die sich nur ein Künstler wie Feuermann leisten kann, wird großes Interesse hervorrufen. Die Kunst Lili Koppels und Emanuel Feuermanns hat sich in Mannheim schon des öfteren bewährt, sodaß man auf einen großen Besuch des Abends rechnen kann.

Aus dem Parteileben

* **Deutsche Volkspartei.** Die Mitglieder der Partei werden gebeten, zu der heute abend 8 Uhr im Nibelungensaal stattfindenden Versammlung, in der unser Reichstagskandidat Staatsminister a. D. Dr. Düringer sprechen wird, zahlreich zu erscheinen. (Näheres siehe Anzeige.)

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 21. März. In Presseäußerungen über die Vorgänge bei der Brennereikontrolle in Kappelwindeck am 15.—16. Jan. ist den beteiligten Beamten rücksichtsloses und unangemessenes Vorgehen zum Vorwurf gemacht worden. Was die zur Unterstützung der Zollbeamten zugezogenen Polizei- und Gendarmeriebeamten betrifft, so hat die inzwischen vom Ministerium des Innern angeordnete eingehende Untersuchung der Vorfälle keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Beamte gegen ihre dienstlichen Pflichten verstoßen haben. Soweit wegen einzelner Anschuldigungen ein staatsanwaltschaftliches Ermittelungsverfahren noch anhängig gemacht ist, muß dessen Ergebnis abgewartet werden.

* **Meersburg,** 23. März. In den letzten Tagen kamen hier etwa ein halbes Dutzend junger Leute an die in ziemlich unverfrorener Weise Quartier und Verpflegung verlangten und behaupteten, aus Kassel zu kommen. Sie waren einheitlich gekleidet, hatten Gamaschen und neue graue Brotbeutel. Als ihnen auf dem Rathaus auf den Kopf zugesagt wurde, daß sie pfälzische Separatisten seien, verschwanden sie ohne Widerrede. Sie sollen auch bereits in anderen Orten aufgetaucht sein.

Nachbargebiete

M. **Rheingönheim (Pfalz),** 23. März. Sonntag abend gegen 8 Uhr brach in der während des Krieges erbauten, in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Rohrmattenfabrik von Martin Frey Feuer aus. Die Feuerwehr von Rheingönheim sowie die alarmierte Berufsfeuerwehr von Ludwigshafen konnten des Feuers Herr werden. Die Fabrik ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

sw. **Darmstadt,** 21. März. In der letzten Zeit tauchen hier massenhaft gefälschte Banknoten auf. Es handelt sich um Banknoten zu 5 Billionen Mark Dollarschatzanweisungen des Deutschen Reiches zu 1, 2 und 5 Dollar. Die gefälschten Noten sind leicht erkennbar an den Nummern, deren Zahlen nicht gleichmäßig sind. — Eine 60jährige Frau hat ihrem Leben mit Salzsäure ein Ende gemacht. Ein langjähriges Leiden soll der Grund für die Tat gewesen sein. — Während einer Taufe in einer Privatwohnung hat der Kirchendiener in der Küche aus einem Kasten einen Geldbetrag gestohlen. Bei dem sofort vorgenommenen Verhör gestand er den Diebstahl ein.

sw. **Frankfurt a. M.,** 21. März. Letzte Nacht brannte in der Ostendstraße die große landwirtschaftliche Halle bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist groß und nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Neues aus aller Welt

— **Beim hundertsten Betrug erwischt.** Ein gefährlicher Schwindler, der angebliche Dipl.-Ing. Dr. Felix Block, ist von der Berliner Kriminalpolizei beim hundertsten Betrug ermittelt worden. Er gab an, in Amsterdam und Hannover Fabriken zu besitzen. So warb er für seine Unternehmungen Angestellte, die er um Geldsummen betrog. Außerdem hat er sich mehrfach als reichen Rittergutsbesitzer ausgegeben und auf falsche Anweisungen Summen zahlen lassen, die sämtlich verloren sind.

— **Der verhängnisvolle Haupttreffer.** In Wien hat sich kürzlich der Mechaniker Karl Prochaska aus Böhm.-Trübau erschossen. Bei der am 30. September v. J. stattgefundenen Ziehung der Prager Messelotterie entfiel der Haupttreffer von 150 000 tschechischen Kronen auf ein Los, das Prochaska gekauft hatte. In Begleitung seiner Frau fuhr er nach Prag, um das Geld zu beheben. Dieser Glücksfall war aber von der schlechtesten Wirkung auf die Arbeitslust des früher fleißigen und ordentlichen Mannes. Er verließ seine Arbeit und begann ein verschwenderisches Leben zu führen, so daß er binnen zweier Monate fast das ganze gewonnene Geld vertan hatte. Mit einigen tausend tschechischen Kronen, die ihm noch geblieben waren, fuhr er nach Wien, wo ihm dieses Geld von leichtfertigen Mädchen, in deren Gesellschaft er sich bewegt hatte, gestohlen wurde.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl.
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben
In Drogerien u. Apotheken.
Drog. Paul Doernberg, P 7, 25; Drog. H. Mayer, E 1, 11; C. Sachse-Flora-Drog., Mittelstr. 81; Ludwig u. Schütthelm, Heldrog., Friedrichsplatz 19; Drog., Dr. L. Stutzmann, P 6, 3—4; Victoria-Drog., Schwetzingerstr. 26.

Der Sport vom Sonntag

Der Meisterschaft entgegen

Waldhof-Kickers Stuttgart 3:2 (1:0) — F. C. Nürnberg-Borussia Neunkirchen 5:0 (3:0) Sp. Vg. Fürth-F. Sp. V. Frankfurt 2:0 (1:0)

In dem Kampf um die süddeutsche Meisterschaft verlief gestern alles nach Erwartung. Und doch gab es einen Ueberraschung, den hohen Sieg Nürnberg 5:0 in Neunkirchen hätte wohl niemand erwartet. Der deutsche Altmeister hat sich die Niederlage gegen Waldhof sehr zu Herzen genommen und dokumentierte seine Klasse mit einem hohen Ergebnis. Auch der andere Bewerber um Süddeutschlands Meisterschaft Spielvg. Fürth siegte in Frankfurt müheloser als erwartet werden konnte. Mit 2:0 sicherten sich die Kleeblätter die Punkte. Der Endkampf wird sich zwischen den beiden bayerischen Rivalen abspielen. Waldhof hat zwar noch mitzusprechen und wird den Ausschlag geben, aber an einen Endsieg der Schwarz-blauen wird man infolge ihrer Unbeständigkeit nicht zu hoffen haben. Auch gestern konnte sich die Elf nicht zu jenen Leistungen aufschwingen, die ihr den Sieg gegen Nürnberg brachte. Mit jenem Siegeswillen wäre der Kampf haushoch gewonnen worden, dazu kam noch der Leichtsinn des Torhüters und am Ende konnte der Rheinmeister froh sein, daß er nicht dem fabelhaften Endspurt der Stuttgarter erlegen war.

Die Tabelle um die süddeutsche Meisterschaft zeigt nun folgendes Bild:

Der Stand der Süddeutschen Meisterschaft:

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Punkte	Tore
Spg. Fürth	5	5	—	—	10	15:6
1. F. C. Nürnberg	5	4	—	1	8	14:3
Sp. u. Tv. 1877 Waldhof	6	4	—	2	8	10:7
Kickers Stuttgart	6	2	—	4	4	9:11
Fsvr Frankfurt	6	1	1	4	3	8:15
Borussia Neunkirchen	6	—	1	5	1	3:17

* * *

Im Privatspiele siegte V. f. R. Mannheim über F.-C. Freiburg mit 4:1 Toren. Feudenheim und Phönix Karlsruhe teilten sich mit 2:2 in die Ehren des Tages. Es war Zufall, daß gerade die beiden Tabellanten des Bezirkes Württemberg—Baden mit den beiden Tabellführern des Rheinbezirks die Klinge kreuzten. Die Begegnungen ergaben ein einwandfreies Plus für den Rheinbezirk. 7:3 siegten die Rheinleute und das Treffen der Abstiegkandidaten endete unentschieden. Das Märchen vom spielschwachen Rheinbezirk wird nun wohl erledigt sein. S.

Sp. u. Tv. 1877 Mannheim-Waldhof — Spv. Kickers Stuttgart 3:2 (1:0) Ecken 4:4

Auch das Gastspiel der Stuttgarter Kickers begegnete beim Sportpublikum unserer Rhein-Neckarstadt regstem Interesse. Es war wieder Hochbetrieb in Waldhof und ca. 9000 Zuschauer gaben dem Kampfe ein interessantes Gepräge. Doch gestern war der Rheinmeister nicht in der Hochform, wie gegen Nürnberg. Die Elf ließ den Kampfgeist vermissen, der das Treffen gegen Nürnberg entschied. So fiel die Revanche nicht so kräftig aus, wie man hätte erwarten können. Trotzdem hätte der Kampf 3:0 für Waldhof enden müssen, wenn Wittemann der Hüter des Waldhoftors nicht zwei ganz schwache Augenblicke gehabt hätte, die zwei Gegentore einbrachten. Im übrigen war die Hintermannschaft hervorragend. Traude und Lidn ein Verteidigerpaar, das unüberwindlich schien. Die elegante Ballabnahme Traudes wetteiferte mit der Schlagsicherheit Lidns. Schäfer, der Mittelläufer, war wieder das Rückgrat der Elf und seine beiden Nebenleute ohne Tadel. Im Sturme fiel Skutlarek ab. Brückl, der erfolgreichste Stürmer: er vollbrachte den „Hochtrick“, indem er drei wunderbare verhaltbare Tore schoß. Doch verstand er nicht, den stark gedeckten Kohl zu entlasten. Neben ihm glänzte der finessenreiche Engelhardt und der alte Kämpe Schwärzel ist die verkörperte Energie.

Kickers trat mit Ersatz für Kraus, Wunderlich und Siebert an. Ein ungeheurer Siegeswille beseelt die Elf und macht sie deshalb so gefährlich. Der Sturm ist ihre schärfste Waffe, schnell im Ausnützen der Chancen und unermüdlich im Angriffe. In der Läuferreihe fiel Rieker nach dem Wechsel ab. Mauch ist wieder in Hochform und seine beiden Vorderleute ohne Tadel. Als Rothschild (Kickers Offenbach) das Treffen anpfiff, stellte sich Waldhof in gewohnter Aufstellung mit: Wittemann, Traude, Lidn, H. Bausch, Schäfer, Ph. Bausch, Kohl, Brückl, Schwärzel, Engelhardt, Skutlarek.

Der Kickers Farben Vertreter: Müller I, Maneval, Keßler, Hartmann, Müller II, Schäfer, Ricker, Kurz, Unfeld, Hügel, Mauch.

Das Anspiel bringt die Gäste nicht weit. Waldhof kommt vor Stuttgarts Tor und Brückel schießt daneben. Ein Strafstoß wegen faul von Lidn bringt den Schwaben wegen abseits nichts ein. Waldhof hat sicherlich mehr vom Spiele, aber erst in der 26. Minute bringt ein Durchspiel Schäfer—Schwärzel—Brückl durch diesen das Führungstor. Die „Bombe“ Brückls muß auch Mauch passieren lassen. Beide Parteien erzielen je eine erfolglose Ecke. Mauch hat viel Arbeit und rettet manche schwierige Situation. Ein Schuß Brückls bringt Waldhofs 2. Ecke. Diese kommt gut vors Tor, doch kein schwarzblauer Stürmer ist zur Stelle. Die 2. Ecke für Kickers geht aus. Dann köpft Brückl einen Strafstoß Mauch in die Hände. Wittemann hat Glück, daß die Schwaben daneben schießen, als er sein Tor verlassen hat. Waldhof drängt mit Macht, doch Mauch wird nicht mehr bezwungen und 1:0 für Waldhof geht man in die Halbzeit.

Sensationell beginnt die zweite Hälfte. Mit dem Anspiel kommt der Rheinmeister durch und ehe ein Stuttgarter den Ball berührt, hat Brückl das Leder scharf in die Torecke gejagt. 2:0. Doch die Kickers geben sich noch nicht geschlagen. Die 3. Ecke für Stuttgart wehrt Wittemann fein ab und im Gegenstoß schießt Brückl an die Querlatte. Doch die 9. Minute bringt Stuttgarts 1. Tor. Wittemann verläßt unnötig sein Tor, wohl eilt Traude in den leeren Kasten, aber er kann den Schuß Hartmanns nicht mehr erreichen. 2:1 für Waldhof. Die Kickers kommen nun auf, drängen stark, können aber nicht verhindern, daß Brückl das 3. Tor raffiniert plaziert einschießt. 20. Minute 3:1 für Waldhof. Doch kaum eine Minute später verhilft Wittemann den Württembergern zum zweiten billigen Erfolg. Durch sein „Gaukelspiel“ kann Stuttgarts Mittelstürmer ihm das Leder aus der Hand schlagen und das 2. Tor mühelos erzielen. 3:2. Nun sind die Kickers angefeuert und warten mit einem wuchtigen Endspurt auf. Beispiellos hart wird der Kampf und beide Mannschaften suchen das Resultat zu ihren Gunsten zu erhöhen. Nur mit Aufbietung aller Energie gelingt es Waldhof, die Gäste zu halten und beim Schlußpfiff mit 3:2 Toren als Sieger vom Platze zu gehen. Der Schiedsrichter leitete das Treffen korrekt und seinem Eingreifen ist es zu danken, daß der Kampf nicht ausartete. S.

* * *

Meisterschaftsspiele

Süddeutschland

T. u. Sp.-V. Waldhof—Kickers Stuttgart 3:2 (1:0).
Sp.-Vg. Fürth—F. Sp.-V. Frankfurt 2:0 (1:0).
1. F.-C. Nürnberg— Borussia Neunkirchen 5:0 (3:0).

Westdeutschland

T. u. R. Union Düsseldorf—Spfrde Siegen 4:2.
Schwarz-weiß Essen—Kurhessen Kassel 3:0.
Arminia Bielefeld—F.-V. Rheydt 2:0.

Norddeutschland

Hamburger Sp.-V.—Holstein Kiel 6:1.
Union Hamburg—Komet Bremen 2:1.

Südostdeutschland

Viktoria Forst—Sagan Sp.-V. 4:0.
Spfrde Breslau—Vorwärts Gleiwitz fiel wegen schlechter Witterung aus.

Mitteldeutschland

Brandenburg Dresden—V. Sp.-C. Zittau 4:0.
V. Sp.-C. Chemnitz—V. f. V. Annaberg 6:0.
F.-C. Zwickau—V. f. L. Schneeberg 4:1

Die sonntägigen Fußball-Spiele

V. f. R. Mannheim — 1. F. C. Freiburg 4:1 (1:1). Ecken 5:1.

Zum Freundschaftsspiele empfing gestern vormittag V. f. R. den Tabellenmeister des Bezirks Württemberg-Baden. Die Freiburger hatten in den Verbandsspielen eine große Leistung vollbracht und standen am Schlusse punktgleich mit den Stuttgarter Kickers. Erst im Entscheidungsspiel unterlagen die Breisgauer dem Meister. Auch gestern vollbrachten die Gäste eine ansprechende Leistung. Ganz hervorragend war die Verteidigung. Der Torwart Rieger hielt ganz sichere Chancen verblüffend und der linke Verteidiger Röhler war fast unüberwindlich. Die Läuferreihe ist technisch gut, doch versteht sie nicht zu kämpfen, sie gab sich vor der Pause zu viel aus und war nach dem Wechsel, als der Generalangriff der Rasenspieler einsetzte, abgekämpft; sie bot dann dem Sturm keine Unterstützung mehr. Dieser besitzt in Barth I und Nickelsen zwei famose Techniker. Im Gesamten war die vordere Reihe jedoch der V. f. R.-Hintermannschaft nicht gewachsen; sie mußte sich auf überraschende Vorstöße beschränken, wovon einer zum Ehrentor führte.

Die V. f. R.-Mannschaft zeigte wie immer in Privatspielen gute Leistungen. Es war gestern fast kein schwacher Punkt in der Elf. Nur Schmitt, der Sturmführer, war eine Niete, er vergab die besten Torchancen. Dem Schiedsrichter Seltsam (V. f. B.-Heidelberg) stellte sich V. f. R. mit: Hügel, Engelhardt, Freiländer, Lang, Deschner, Au, Höger, Herberger, Schmitt, Bieß, Magin.

Freiburg hatte folgende Elf zur Stelle: Rieger, Klan, Böhler, Spöri, Mayer, Krämer, Hetze, Nickelsen, Würz, Barth I, Barth II.

Nach dem Anspiel zeigten beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Schon jetzt trieb V. f. R. im Strafraum Ueberkombination und Freiburg überraschte durch schnelle Flügelvorstöße. Beiderseits blieb je eine Ecke unverwertet. Allmählich übernahm V. f. R. die Initiative und in der 25. Minute schoß Bieß den 1. Treffer. 1:0. Dann hatte Rieger Gelegenheit, sein Können zu beweisen, er meisterte einen kräftigen Fernschuß Deschners hervorragend. V. f. R. blieb in der Folge leicht im Vorteil. Den 1 Strafstoß des Spieles in der 40. Minute, von Höger sein vors Tor gegeben, köpfte Schmitt über die Latte. Immer mehr kam nun V. f. R. auf, doch Böhler in der Gästeverteidigung konnte noch manchesmal im letzten Augenblick rettend eingreifen. Und kurz vor der Pause konnte Freiburg die Partie remis stellen. Ein Durchbruch ergab ein Gedränge vorm V. f. R.-Heiligtum und Würz konnte den Ausgleichstreffer einschießen. 1:1 stand somit die Partie beim Seitenwechsel.

Nach dem Wiederanspiele machte sich bemerkbar, daß sich die Freiburger Läuferreihe in den ersten 45 Minuten zu stark ausgegeben hatte. V. f. R. drängte stark. Ein Strafstoß, von Schmitt getreten, hält der Torwart mit Mühe. V. f. R. erzielte kurz hintereinander drei Ecken ohne Erfolg. Erst in der 20. Minute brachte eine Kombination Höger-Herberger durch letzteren den zweiten Treffer. Die 5. und 6. Ecke für V. f. R. wurde Freiburg zwar gefährlich, doch konnte die Situation geklärt werden. Höger schoß in der 25. Minute den 3. Treffer. Ein Sologang Schmitts wurde höchst unfair gestoppt. Den Elfmeter verwandelte Höger prompt zum 4. Treffer. 4:1 stand somit die Partie in der 30. Minute nach Halbzeit. Bei diesem Ergebnis sollte es verbleiben. V. f. R. war zwar auch in der Folge noch stets im Angriff. Freiburg wurde erst gegen Schluß noch einige Male gefährlich. Doch es verblieb [illegible] verdienten 4:1-Siege der Platzherren. — Herr Seltsam bot eine selten gute Schiedsrichterleistung. Er hatte auch kein schweres Amt. Denn beide Mannschaften kämpften durchaus fair. S.

Weitere Ergebnisse:

V. f. R. Mannheim — 1. F. C. Freiburg 4:1
V. f. T. u. R. Feudenheim — F. C. Phönix Karlsruhe 2:2
F. C. Bayreuth — M. T. V. Ingolstadt 3:1
V. f. R. Fürth — F. C. Jahn Regensburg 0:0
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 0:0
Hanau—93—Germania Frankfurt 1:2.

Verbandsspiele:

Berlin: Hertha — Sp. V. Spandau 1:1
Union 92 — Norden 3:0
V. f. B. Pankow — Vorwärts 1:1
Wacker — Union Potsdam 3:1

Pokalspiele

Berlin: Hellas — Alemannia 3:0
Weißensee 1900 — Südstern 3:1
B. S. C. Plauen — Sp. V. Frankenstein 3:1
Sp. C. Oberlind — Cella — Mehlis 1:0
1. Sp. V. Jena — Wacker Gera 0:0
1905 Naumburg — V. f. B. Eisleben 1:0
Fortuna Marburg — 1902 Kösen 2:1
Germania Halle — 09 Staßfurt 4:1
Sp. V. Riesa — Sp. C. Riesa 6:2
Wacker Halle — Preußen Greppin 4:1

Länderwettspiele

Länderwettspiel Frankreich gegen Schweiz. Bei dem Länderwettspiel der Nationalmannschaften von Frankreich und der Schweiz in Genf wurde die französische Mannschaft nach schönem interessantem Spiel mit 3:0 Toren geschlagen.

Amsterdam: Holland — Belgien 1:1 (1:1).

* **Herzliche Aufnahme von Wittig in Paris.** Auf der Pariser Buffalo Radrennbahn fand ein Radrennen statt, an dem zum ersten Mal seit Kriegsausbruch ein deutscher Rennfahrer (Wittig) teilnahm. Der Deutsche wurde von den Zuschauern mit großen Ovationen empfangen. Er wurde schließlich Dritter in einem Rennen hinter Motorrädern.

Leichtathletik

* **Werbe-Veranstaltung des badischen Leichtathletik-Verbandes.** Als Auftakt der diesjährigen Leichtathletiksaison wurden die Bezirkswaldlauf-Meisterschaften in Freiburg, Konstanz, Mannheim, Pforzheim, Schönau, Baden-Baden und Karlsruhe sowie die Bad. Waldlaufmeisterschaft in Baden-Baden durchgeführt. Sämtliche Veranstaltungen, ganz besonders aber die letztgenannte, sind großartig verlaufen und haben der Leichtathletiksache neue Sportfreunde gewonnen. Die Veranstaltungen des Bad. Landesverbandes für Leichtathletik werden durch die am nächsten Sonntag, 23. März, nachmittags 2½ Uhr in Baden-Baden auf dem schönen Walter-Hermann-Sportplatz stattfindende Werbeveranstaltung fortgesetzt. Die Vorbereitungen sind nunmehr abgeschlossen. In den zum Austrag kommenden Staffelläufen, und zwar 4 mal 100 Meter, 3 mal 1000 Meter und olympische Staffel, werden starten: 3 Mannschaften des F. C. Phönix Karlsruhe, 5 Mannschaften des Polizeisportvereins Karlsruhe, 3 Mannschaften des Polizeisportvereins Heidelberg, 3 Mannschaften des V. f. B. Baden-Baden, je 1 Mannschaft des Vereins für Rasenspiele Kurl und des Sportvereins Neufreistett. Die Meldungen der Mannheimer Vereine liegen noch nicht vor. Allein die Besetzung der Staffelläufe weist eine Teilnahme auf, wie sie nur bei den größten Veranstaltungen zu verzeichnen ist. Den Mittelpunkt der ganzen Werbeveranstaltung nimmt das Städtehandballspiel Mannheim—Karlsruhe ein. Die Städtemannschaften stehen nunmehr endgültig wie folgt: Mannheim: (schwarze Hose, weißes Hemd) Weber (Waldhof), Beckenbach (Waldhof), Baumeister (Phönix), Spieß (M.T.Sp.G.), Benzler (Phönix), Stuhlfauth (Eintracht), Grundhöfer (Phönix), Klein (Waldhof), Hermann, Hauser (Phönix), Kehl (V. f. R.). Karlsruhe: (weiße Hose, rotes Trikot) Ruppelt, Amberger, Mors, Lehmann, Göß, Welschinger, Faist, Schneider, Kempf, Sieber, Marlock. Besonderer Gründe halber mußte die gesamte Karlsruher Mannschaft dem F.C. Phönix entnommen werden. Die Güte beider Städtemannschaften wird ein hervorragendes Spiel sichern. Die Badener Werbeveranstaltung soll nicht allein ein Bild von der umfassenden Tätigkeit der Sportvereine geben, sondern insbesondere auch auf die Jugend werbend wirken.

Boxen

* **Boxkämpfe in Karlsruhe.** Die vom 1. Karlsruher Boxsport-Verein im Sportpalast (früher Festhalle) in Karlsruhe veranstalteten Kämpfe zeigten ausgezeichneten Boxsport. Dafür bürgten auch die Gäste — Kampfmannschaft des T. u. Sp.-V. Pforzheim-Brötzingen, in der der Deutsche Meister im Mittelgewicht K. Rieth und der 2. Deutsche Meister im Bantamgewicht Süß hervorragen. In Technik war Karlsruhe, das in Joe Hammer, dem ehemaligen Ringpartner von Breitensträter und Prenzel, einen vorzüglichen Trainer hat, seinem Gegner mindestens ebenbürtig, dagegen besitzt Brötzingen eine größere Schlagkraft, die in diesem Treffen auch den Ausschlag gab. Im Fliegengewicht trennen sich Pfisterer (Pf.-Br.) und Wagner (K.) mit einem Unentschieden, obwohl W. eigentlich der Bessere war. Im Leichtgewicht erzielte Süß (Pf.-Br.) über Galler (K.) einen Punktsieg. Im Weltergewicht kann W. Hulck (Pf.-Br.) Mayländer (K.) knapp auspunkten. Eine Ueberraschung brachte das Halbschwergewicht, wo Goldschmidt (K.) durch einen von Rottler (Pf.-Br.) auf den ungedeckten Punkt wuchtig gesetzten Haken in der 3. Runde zu schwimmen beginnt. Die Sekundanten geben durch Einwerfen des Handtuchs in den Ring für G. auf und retten ihn dadurch vor dem unvermeidlichen k. o. — Im Mittelgewicht führt der Deutsche Meister den Kampf klar gegen Joe Hammer, der sich auf den Nahkampf verlegt, bis in die 2. Runde, wo der Ringrichter Crezelt-Mannheim, wegen großer Ueberlegenheit Rieths den Kampf zu dessen Gunsten abbricht.

Lawinengefahr bei Alpenskifahrten

(Vorsicht im Frühjahr 1924)

Im Monat März und April, wenn in den deutschen Mittelgebirgen der Winter und seine Freuden in einer falschen Einschätzung der Sachlage meist verkannt und einem Lächeln, das ziemliche Unkenntnis verrät, abgetan werden, setzt seit Jahren noch ein sportlicher Zug unter den Skiläufern ein, der Zug in den Frühjahrsschnee der Alpen. Waren es bislang deutsche und österreichische Gebiete, die, wenn Ostern günstig lag, einen Ansturm sondergleichen auszuhalten hatten, dergestalt, daß des müden Skiläufers Haupt schließlich in irgend einem Winkel sich betten mußte, froh sein konnte, daß es das durfte, so wird jetzt die deutsche „Edelvaluta“ auch die Bögen weiter spannen, die so mancher mit seinen Frühjahrsfahrten sich erlauben zu müssen glaubt. Es ist anzunehmen, daß allen Reden zum Trotz die „Lust nach dem Ausland“ sich auch in diesen Wochen noch stark bemerkbar machen wird.

Wird schon gereist (statt gescheiter im Land zu bleiben), so sollte man sich wenigstens die Umstände vergegenwärtigen, unter denen man um diese Jahreszeit in alpinen Gebieten, in Frühjahrsschnee und herrlichster Sonne geht (die man ebenso gut und ohne Gefahr in Deutschland haben kann.) Mit dem Wort alpiner Skilauf ist sofort ein ganzer Komplex von Fragen berührt, der sich auf Ausrüstung, Erfahrung, Beurteilungsvermögen, technisches Können usw. bezieht. Sofort greift der eine Begriff in den zweiten über:

Lawinengefahr.

Verschiedene Lawinenunfälle haben die eherne Faust des Hochgebirges, die dem Leichtsinnigen, dem Ueberheblichen nach der Kehle greift, auch in diesem Winter bereits erkennen lassen. Am eindringlichsten wohl jenes, das mitte Februar in T.Tirol im Gebiet des Kühtei als eine Berliner Skigesellschaft für immer aus den Freuden jenes Skiparadieses abrief. Man soll nicht hinterher Richter sein, mögen auch Fehler passiert sein, aber es kann nicht genug vorher gewarnt und vor allem auf die ungewöhnlichen Verhältnisse dieses Winters hingewiesen werden.

Noch stehen wir in deutschen Gebirgen, trotz Mitte März, noch im tiefsten Winter drinnen und kennen ihn mit seiner ganzen ungebrochenen Herrschaft, seinen urgewaltigen Stürmen, den fast beispiellosen Schneemassen und seinen tückischen Windbildungen in Wächten und Schneebalkonen. Was heuer schon für Mittelgebirge anormal ist, gilt in erhöhtem Maß für das Hochgebirge, das in ganz anderem Maße den Naturgewalten ausgesetzt ist. Und dieses Hauptmoment sollte keiner, der jetzt zum Skilauf in die Alpen geht, außer Acht lasse n,in höchstem Grade anormale, vom Gewohnten abweichende Verhältnisse, an denen die reichste Erfahrung zuschanden werden kann. Zwei Dinge sind es vor allem, die in den nächsten Wochen in den alpinen Gebieten eine erhöhte Gefahr bedingen: einmal die anormalen Schneemassen mit ihrem Gewicht an sich, und weiter die Verhältnisse unter denen, die Art, wie sie fielen und die Schneedecke bildeten. Aus den reichen Schneefällen resultiert, daß in diesem Frühjahr mit Lawinenzügen zu rechnen sein wird, die massiger, daher schwerer, tiefer, breiter und verheerender sein werden als die sonst gewohnten. Die Ablagerung der Schneemassen an sonst nicht in Frage kommenden Stellen bedingt auch Lawinenbildung an neuen Zügen, die bislang verschont geblieben sind. Erinnert sich doch der Verfasser sehr genau einer vor zwei Jahren im Arlberg bei verhältnismäßig kleiner Schneedecke beobachteten, glücklicherweise trotz Verschüttung einer Frau gut abgelaufenen Niedergangs einer Grundlawine an einer Stelle, wo nach alpiner Erfahrung es hätte als ausgeschlossen gelten können. Das zweite große Gefahrenmoment liegt in der Art der Bildung der Schneedecke dieses Winters. Die Eigenart dieses Winters bilden riesige Mengen Pulverschnee, die nicht Zeit hatten, sich zu setzen, und zu binden. Es häufte sich Neuschnee auf Neuschnee, teilweise auf harter, eisiger Unterlage, vielfach bei unter Windrichtung entstandener lufthaltiger fung durch kalte Luftströme abgeriegelt wurden, sich ganz anders ge- Föhneinbrüche diesen Winter fast ganz fehlten oder nach kurzer Wirkung durch kalte Luftströme abgeriegelt wurden, sich ganz anders geartete Spannungsverhältnisse in der Schneedecke herausgebildet haben. An der Eigentümlichkeit dieser Sachlage kann die größte Vorsicht, die beste Erfahrung aus der geringfügigsten Ursache zuschanden werden und das Verhängnis ist da. Vor allem ergibt sich heuer eine große Möglichkeit für die Bildung von Schneebrettern, die bei dem Auftreten von Hohlräumen im Schnee leichter losgetreten werden als unter anderer Lage.

Aus der Folgerung, daß in diesem Frühjahr von einer erhöhten Lawinengefahr im Hochgebirge gesprochen werden muß, läßt natürlich sofort die Frage: Wie schützt man sich dagegen? Die Antwort kann nur lauten: es gibt keinen unbedingten Schutz gegen Lawinen! Allergrößte Vorsicht auf Touren, genaues Beachten der Ratschläge von Einheimischen, kein Vertrauen auf Meinungen vieler sogen. alpiner Läufer, [illegible] sofern man die Gabe dazu hat (andernfalls lasse man die Finger von Hochtouren, peinlich genaue Ausrüstung, im Notfall Aufschneiden von Lawinenhängen so hoch wie möglich, getrenntes Gehen in weitem Abstand, kein lauten Reden oder Rufen, da schon eine Schallwelle die Schneewelle entfesseln kann, Hochschleifen einer Lawinenschnur, im Falle des Lawinenabgangs, falls möglich, sofort bergab den Hang heraus oder, falls gefaßt, Ski abschneiden und auf der Oberfläche zu bleiben versuchen. Und zum Schluß die Warnung, daß diese Ratschläge kein approbiertes Rezept darstellen, keine Gebrauchsanweisung! Voran stelle man die Ueberlegung und die Selbstzucht und Beherrschung. Sonst kann das Frühjahr zu einer unerwünschten Bereicherung sportlicher Unfallchronik werden, an der der Sport kein Anteil hat, sondern vielfach die Verunglückten. W. R.

MARCHIVUM

Verein Deutscher Eisengießereien Gießereiverband

Der Hauptvorstand und die Gruppen-Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisengießereien, Gießereiverband (Sitz Düsseldorf) beschäftigten sich, wie uns geschrieben wird, in ihrer am 19. März in Nürnberg abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Preispolitik des Vereins und der ihr zu Grunde liegenden Selbstkostenberechnung. Um innerhalb der angeschlossenen Eisengießereien eine einheitliche Selbstkosten-Berechnung durchzuführen, hat der Verein vor fünf Jahren in der sogenannten Harzburger Druckschrift einheitliche Kalkulationsgrundlagen aufgestellt, die in der Zwischenzeit Gemeingut aller Gießereien geworden, neuerdings aber von den Gußverbraucherverbänden angefochten worden sind. Anläßlich der Notwendigkeit, die Selbstkostenberechnung jetzt endgültig auf Goldmarkgrundlage umzustellen, wurden jetzt die einzelnen Grundlagen einer Nachprüfung unterzogen, wobei aber festgestellt wurde, daß die Grundlagen auch heute noch einwandfrei und irgend eine Aenderung von grundsätzlicher Bedeutung nicht angebracht ist.

Bei der Besprechung der Marktlage wurde berichtet, daß sich in ganz Deutschland der Beschäftigungsgrad bessert, daß aber die Preise sehr gedrückt sind und vielfach unter den Selbstkosten der Gießereien liegen; es dürfte daher in der nächsten Zeit mit einem Anziehen der Preise zu rechnen sein. Hinsichtlich der Rohstoffpreise wurde allgemein darüber geklagt, daß die Gußbruchpreise einen durch nichts berechtigten hohen Preis erreicht haben, der an vielen Orten weit über den Roheisenpreisen liegt.

Wirtschaftskrise in Jugoslawien

Die Absatzverhältnisse in Jugoslawien sind wie aus Belgrad gemeldet wird, gegenwärtig sehr ungünstig. Auf dem Warenmarkt herrscht eine vollkommene Stagnation; Bestellungen werden fast garnicht erteilt. Allgemein herrscht großer Kapitalmangel und Kreditnot. Die finanziellen Schwierigkeiten verschärfen sich von Tag zu Tag. Der Textilmarkt in Jugoslawien ist sehr überladen mit Ware, die infolge der mangelnden Kaufkraft nicht abgesetzt werden kann. Es kommt hinzu, daß die überaus ungünstige, kalte Witterung und die hohen Schneefälle in der letzten Zeit den gesamten Verkehr stark gehemmt haben und das Ostergeschäft, auf das große Hoffnungen gesetzt wurden, bisher nicht hat in Gang kommen lassen. Die Kaufleute können, wie der Textil-Woche berichtet wird, daher weder die Sommerware verkaufen, noch ihre alten Forderungen einbringen. Die Zahl der Wechselproteste wächst zusehend; an einem der letzten Tage sind in Belgrad allein 117 Wechsel zu Protest gegangen.

* **Viktoria-Werke A.-G. Nürnberg.** Die G.-V. am 21. März genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung und erteilte Entlastung. Die vorgeschlagene Zuwahl zum Aufsichtsrat wurde zurückgestellt. Es handelt sich um den Inhaber der pachtweise von den Viktoria-Werken übernommenen Motorenfabrik Wilhelm Sedlbauer in München. Zurzeit bestehen zwischen der Verwaltung der Viktoria-Werke und Sedlbauer noch Differenzen, die allerdings nicht den Betrieb des Münchner Werkes betreffen. Diese Differenzen sollen erst ausgeglichen werden und dann die Zuwahl zum Aufsichtsrat auf die Tagesordnung einer der nächsten G.-V. gesetzt werden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der finanzielle Status der Werke zurzeit einwandfrei und gut sei.

* **Goldmarkanleihe der A.-G. Sächsische Werke.** Die A.-G. Sächsische Werke wird zur Durchführung des geplanten Ausbaues ihrer Unternehmungen, besonders des Kraftwerkes Böhlen, eine Anleihe von 50 Millionen Goldmark aufnehmen. Als erste Ausgabe wird ein Teilbetrag von 10 Millionen Goldmark zur Zeichnung aufgelegt werden, und zwar in Stücken von 50, 100, 200, 500 und 1000 Goldmark. Zur Sicherung der genannten Anleihe wird auf den gesamten Grundstücken der Gesellschaft eine erststellige Sicherungshypothek für die Sächsische Staatsbank als Treuhänder eingetragen. Für Kapital- und Zinsendienst hat das Land Sachsen die Garantie übernommen, so daß die Anlage ohne weiteres im Gebiete des ganzen deutschen Reiches mündelsicher ist. Zur Ergänzung der Liste der Aufsichtsratsmitglider der A.-G. Sächsische Werke wird darauf hingewiesen, daß dem Aufsichtsrate als Vertreter der Großbanken die Bankdirektoren Konsul M. Reimer (Dresdner Bank, Dresden) und Generalkonsul Dr. jur. E. Schön (Adka, Leipzig) angehören.

* **Wiederinbetriebnahme der Siegerländer Eisenindustrie.** Wie aus Siegen geschrieben wird, haben sich nach der erfolgten Einführung von Sondertarifen für die dortige ungewöhnlich notleidende Hüttenindustrie die Rohstoffversorgungsverhältnisse gebessert, so daß die Werke der Hochofen- und Walzwerksindustrie allmählich wieder an die Inbetriebnahme der Werke herangehen können, nachdem sie monatelang stillgelegen haben. Den Anfang damit hat diese Woche die Charlottenhütte in Niederscheiden gemacht, die einen Teil ihrer Hochofen und Stahlwerksanlage zu Beginn der Woche in Betrieb nahm. Man hofft, zum Monatsbeginn auch im Walzwerksbetriebe mit der Arbeit wieder beginnen zu können, ebenso besteht die Aussicht, daß von Anfang April ab die übrigen größeren Siegerländer Eisenwerke in der Lage sein werden, den Betrieb wieder aufzunehmen. Aufträge liegen namentlich in der Verfeinerungsindustrie in verhältnismäßig günstigem Umfange vor, die Preise zeigen eine zunehmende Besserung.

* **„Ahobag" (Allgemeine Holzbau A.-G.) Sitz Berlin — Fabrik Ludwigshafen Bodensee.** Nach Mitteilung aus unterrichteten Bankkreisen sollen der nächsten G.-V. folgende Vorschläge unterbreitet werden: Zusammenlegung der 110 Millionen Papiermarkkapital auf etwa 550 000 G.-M. (Verh. 1:200) und gleichzeitige Kapitalerhöhung um ca. 100 000 G.-M. Die Erhöhung soll dienen zur serienweisen Herstellung der nach besonderem Patent gebauten Wohnomobile (transportable Dauerholzhäuser mit eingebauten Möbeln.) Wie verlautet, dürfte mit angemessener Verzinsung des Goldkapitals zu rechnen sein.

* **Die Binnenhäfen 1923.** Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen war 1923 infolge des Rückgangs bei der Ankunft am stärksten im Hafen von Hamburg mit 2,5 Millionen Tonnen, sogar etwas mehr als im Vorjahr. An zweiter Stelle kam Duisburg mit 2,2 Millionen, Berlin 1,7 Millionen, Mannheim und Ludwigshafen 680 Tausend, Stettin und Swinemünde 742, an der Schleuse von Münster 708, Kosel 486, an der Schleuse von Hemelingen an der Unterweser 408, Frankfurt a. M. 288, Königsberg 265, Hannover und Umgegend 253, Breslau 155, die Emshäfen 95, Karlsruhe 48 Tausend Tonnen. Der Verkehr mit dem Ausland erreichte über Emmerich 4 Millionen Tonnen, über Schandau 287 Tausend. Im Vorjahr hatte die Anfuhr von Mannheim und Ludwigshafen 8,6 Millionen, die von Duisburg 4,5, von Berlin 2,3, über Emmerich 8,9 Millionen betragen. Der Abgang hatte 1923 betragen in Hamburg 2,2 Millionen, Duisburg 1,6, Kosel 1,2, nach dem Ausland über Emmerich 6,8 Millionen, über Schandau 700 Tausend. In der Richtung nach Berlin gingen durch die Schleuse von Hohensaaten auf der Oder 531 Tausend, von Fürstenberg auf demselben Flusse 1164, von Brandenburg 1154, durch Berlin 1173 Tausend Tonnen.

* **Erstattung der Zölle für Retourwaren in der Schweiz.** Die für Rückwarengut bezahlten Zölle werden, wie die Textil-Woche erfährt, von den Schweizer Behörden zurückerstattet, wenn die eingeführten Waren vollständig in der gleichen Verpackung und mit dem gleichen Gewichte innerhalb zweier Monate wieder ausgeführt werden. Kataloge, Musterbücher usw. können, wenn sie beim Versand nach der Schweiz durch einen entsprechenden Aufdruck ohne weiteres als Werbeschriften erkennbar sind, bis zum Gewicht von 1 kg für jede Einzelsendung ohne die sonst für Drucksachen, Kartonnagearbeiten usw. erforderliche Einfuhrbewilligung an schweizerische Vertreter versandt werden.

* **Umwechslung bulgarischer Banknoten.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Umwechslung bulgarischer Banknoten aller Art gegen die amortisierten Neudrucke mit dem 15. April d. J. abläuft.

* **Stützungsaktion des französischen Franken.** Havas berichtet aus Brüssel, die Gazette veröffentlicht ein Telegramm aus Paris, wonach geplant sei, die Kurse des französischen und des belgischen Franken miteinander in Einklang zu bringen. Der Zweck solle der sein, die beiden Währungen gegen Angriffe zu sichern und den Kurs allmählich zu heben und zwar ohne Unterstützung durch das Ausland.

Waren und Märkte

* **Metalle.** (Bericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 21. März. Der Londoner Metallmarkt hatte in der heute zu Ende gehenden Berichtswoche außerordentlich heftige Schwankungen aufzuweisen. An einer einzigen Börse wurden beispielsweise Zinn um 20 Lstrl., Zink und Blei um je ungefähr 2 Lstrl. per engl. Tonne im Preise herabgedrückt und schon zwei Tage später waren diese Abschwächungen wieder ziemlich ausgeglichen, Blei hatte inzwischen seinen Verlust vollkommen und Zinn den Abschlag zur Hälfte wieder aufgeholt. Auch die Notiz für Kupfer hatte eine bedeutende Abschwächung und eine kurz darauf folgende Wiederbefestigung aufzuweisen. Die Marktlage ist heute noch außerordentlich unübersichtlich. Die Unsicherheit wird dadurch noch verstärkt, daß die Spekulation erheblich in den Markt eingegriffen und die Preise maßgeblich beeinflußt hatte. Das Altmetall-Geschäft ist weiterhin recht ruhig, da die Materialknappheit nach wie vor anhält. Der Konsum hält sich angesichts der vorstehend geschilderten heftig schwankenden Marktlage von größeren Einkäufen naturgemäß möglichst zurück und kauft nur den dringendsten Bedarf.

* **Baumwolle.** (Bericht von Knoop u. Fabarius, Bremen.) Die Märkte schlossen am 20. d. M. stetig wie folgt: Bremen, fullymiddling, american g. c. 28 mm st. loko 31,38 c per lb.

	Liverpool	New York	New Orleans
loko	—,— d	29.— c	29,25 c
März	17,25 d	28,68 c	29,20 c
Mai	17,20 d	28,88/90 c	28,95 c
Juli	16,67 d	28,29/30 c	28,14 c
Oktober	14,97 d	25,73/75 c	25,15 c
Dezember	—,— d	25,42 c	—,— c

Allerwärts fehlt es an Anregung in Handel und Wandel. Man fällt immer deutlicher zurück in den Marasmus, der alles in allem genommen die Lage schon seit Wochen kennzeichnet. Wann eine Belebung des Warenhandels, die allein uns aus dieser Strömung herausheben kann, zu erwarten ist, steht dahin. Einstweilen fehlen hierfür leider alle Anzeichen. Zu bemerken ist übrigens, daß, während die Märkte durchweg flau sind, die „Basis" sich nicht nur hält, sondern zum Teil Erhöhungen erfahren hat und entschieden Neigung zu weiteren Erhöhungen zeigt. Das überaus billige Angebot Liverpools, wie es vor einigen Wochen vorlag, ist verschwunden und sind die Forderungen von dort in der Basis bis zu fast 1½ cs gestiegen! Der Hafenarbeiterstreik in Bremen, Bremerhaven und Hamburg, der nun auch in Rotterdam zum Ausbruch gekommen ist, verschärft die Lage auf dem Kontinent noch ganz besonders; und wenn es wahr ist, wie von glaubwürdiger Seite gemeldet wird, daß der Streik vom Auslande Unterstützung findet, wird der an sich schon trübe Ausblick für die nächste Zukunft um so trüber. Unsere Buenos-Aires-Freunde kabeln, daß in Argentinien die Ernteaussichten befriedigend seien und augenblicklich äußerst günstiges Wetter die Hoffnung auf eine gute Ernte befestige. Alexandria: fest für Sakellaridis 165 Punkte und für Ashmouni 155 Punkte höher. Beste Sakellaridis notiert etwa 25,70 d. Beste Ashmouni notiert etwa 23 d. (cif europ. Hafen). Termine: Sakellaridis Mai 40,80 Dollar, Ashmouni April 38,15 Dollar. Bombay: Der Spinnerstreik in Bombay hält noch an. Markt im allgemeinen sehr still, doch wurde von Japan manches gekauft. Preise 20—50 Punkte höher.

* **Die Londoner Wollauktionen.** Im weiteren Verlauf der am 18. III. begonnenen Wollauktionen werden insgesamt 119 000 Ballen zur Versteigerung kommen, die sich auf 11 Auktionstage verteilen. Die Preise für einzelne Wollsorten sind nach einem Spezialbericht des Londoner Vertreters des Konfektionär folgende: New South Wales and Queensland: beste bis 39½ d, billigte 18¾—22¼ d, Westaustral. gereinigte Merinos: 42½ d, ungewaschene Kammwollen 23—31½ d, Kreuzzuchten 27 d. Neuseeland: gekämmte Kreuzzuchten 20¾—32 d, ungewaschene Kreuzzuchten 13 bis 26½ d. Kapwollen: gereinigte Merinos 44—47 d, ungereinigte Merino-Kammwollen 19—26 d. Patagonische Punta Arenas-Wollen: ungereinigte Merino-Kammwollen 20—26 d, Kreuzzuchten 17—29 d, Kreuzzucht-Kammwollen 23¾—29 d.

* **Die Zukunft des Kakao.** Sir Francis Watt äußerte sich in seiner Uebersicht über die hauptsächlichsten Industrien von Britisch-Westindien auf der Westindischen Agrikultur-Konferenz sehr hoffnungsvoll über die Lage des Kakaobaues. Er unterschätzte durchaus nicht, daß das starke Anwachsen der Erzeugung in der Goldküste-Kolonie auf die westindische Kakaoindustrie große Wirkung ausübt, zum Teil auch die konstante Depression der Preise verschuldet. Er glaubt, daß die Kosten der Produktion in den westafrikanischen Kolonien gleichfalls steigen werden, während die westindischen Produktionskosten durch intensive Kultivierung, Aussortierung der schlechttragenden Bäume und Kontrolle der Krankheiten herabgemindert werden könnten. Er hält es auch für möglich, besondere Typen von hochklassigem Kakao zu züchten, denn Westindien ist außerordentlich begünstigt für Experimentalversuche mit Pflanzenwuchs.

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. George Washington am 18. 3. an Bremerhaven; D. President Harding am 16. 3. ab Cherbourg; D. Bremen am 17. 3. ab Halifax. — Bremen-Baltimore: D. Hannover am 18. 3. ab New York; D. Porta am 15. 3. Dover passiert. — Bremen-Brasilien: D. Minden am 18. 3. ab Leixoes; D. Horncap am 16. 3. an Rio.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Für hiesige Grosshandlung wird zum möglichst baldigen Eintritt intelligenter junger Mann gesucht der mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist. Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. Q. 66 an die Geschäftsstelle. *3038

Leistungsfähige hiesige Weingroßhandlung sucht zum Besuch der Wirtekundschaft 2424 Stadtreisenden gegen Gehalt und Spesen. Angebote erbeten unter L. Q. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chemikaliengrossfirma sucht zum baldigen Eintritt zuverlässigen und in Korrespondenz bewanderten *3034 jüngeren Herrn für selbständigen Posten. Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. Z. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine der größten Deutschen Annoncen-Expeditionen sucht für Mannheim und nähere Umgebung geeign. Herrn od. Firma die bereit ist, die General-Vertretung gegen hohe Provision zu übernehmen. Bewerber mit geeigneten Ladenlokalitäten in guter Lage bevorzugt. Angebote unter J. V. 1027 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2263

Erfahrener Kontokorrent-Buchhalter mögl. aus der Kohlenbranche, zum Eintritt per 1. April gesucht. Angebote unter K. K. 35 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *3517

Gut eingeführte hiesige Weingrosshandlung in Faß- und Flaschenweinen, sehr leistungsfähig, sucht zum Besuch der Wirte und Hotelkundschaft rührigen Vertreter gegen Provision. Angebote erbeten unter L. R. 164 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2436

Zuverlässiger Chauffeur für Personenkraftwagen, der in freier Zeit auch andere Geschäftsarbeiten übernimmt gesucht. Es kommen nur erprobte Kraftwagenführer mit einwandfreien Zeugnissen in Betracht. 2453 Gebrüd. Rothschild

Mehrere tüchtige Heizungstechniker vertraut mit den modernen Berechnungs-Arten für Ludwigshafen gesucht. Angebote mit eingehendem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter L. V. 168 an die Geschäftsstelle ds Blattes. 2444

Mehlreisender! Jüngerer gewandter Mehl-Reisender zum Besuche der hiesigen Bäckerkundschaft gesucht. Bereits eingeführte Bewerber erhalten den Vorzug. Angebote unter L. Z. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3010

Wir suchen spätestens zum 1. April 2 Dampfkranenführer für Jaegerkranen nach Kehl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. S. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2428

Jüngere Verkäuferinnen für Damen- u. Kinderkonfektion sowie für Wäsche, Wollwaren, Herrenartikel für sofort oder später gesucht, außerdem jüngere Kontoristin mit flotter Handschrift 2454 H. & F. Vetter Schwetzingerstrasse 22/24.

Gutempfohlenes jüng. Mädchen für Hausarbeit auf 1. April gesucht. 449 Weczera Friedrichsplatz 1

Tücht. Zimmermädchen d. schon in größ. Haushalt tätig war und gut nähen, bügeln kann, für sofort od. 1. April gesucht. Vorzustellen zwisch. 2—4 Uhr Hildastr. 7/8, II. Stock. E225

Mädchen älteres, selbständiges mit nur guten Zeugnissen sofort oder 1. April gesucht. Frau S. Prochownik, L 3, 3a, I. *3048

Tüchtige Köchin die auch Hausarbeit verrichtet, auf 1. April gesucht. Zimmermädchen vorhanden. B1360 L 15, 5, II

Schuhwaren! Tüchtige, im Verkehr mit feinstem Publikum erfahr. Verkäuferin für bald gesucht. *3023 Traub, D 2, 7.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. *3062 Rheinvillenstr. 6, II. lks.

Verkauf. Immobilien-Büro Heilmann, Seckenheimerstraße 36, Tel. 4678. Wohn- u. Geschäftshäuser all. Art stets z. Verkauf und gesucht. B1371

Schreibmaschine „Ideal" sehr guterhalten sowie Telephonnummer günstig abzugeben. Telephonruf 5704. *3004 Wilh. Koch Berckheimstraße 35.

Bauhütte u. Gartenhaus zusammenlegbar, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsst. *3091

Einzelne Möbel zu verkaufen: Bett mit Matratze, Kinderstuhl, Kindersportwagen, Nachttische. Uren. Seckenheimerstraße 20 *3071

MARCHIVUM

Bis Ende des Monats Ausnahmepreise auf der grossen Etage!

Wir bringen gewaltige Mengen guter Qualitäten **enorm billig!** | **Ueberaus günstige Kauf-Gelegenheit!**

Durch unseren großen Absatz sind wir in der Lage, so billig zu verkaufen.

Weiße Hemdentuche vollbreit, sehr geeignet für gute Wäsche. Regulärer Wert weit höher. . . . . Meter nur **68** Pfg.

Hemden-Perkal in den neuesten Mustern sehr solide Ware, auch für Blusen geeignet . . . . Meter nur **72** Pf.

Reinwollene Musseline in sehr beliebten Mustern, für praktische Sommerkleider. Regulärer Wert weit höher. . . . . . . Meter nur **1.98** Mk.

Schöne Blusenstreifen in sehr praktischen Mustern auch für Kleider geeignet . . . . Meter nur **1.15** Mk.

Neue Rockstreifen und Karos ca. 110 cm. breit, für praktische Kleider, in sehr schönen Farben. Mtr. nur **2.90** Mk.

130 cm breite reinw. Cheviots in marine und schwarz, für Kostüme und Kleider geeignet . Meter nur **2.95** Mk.

Reinwollene Popeline Doppeltbreit, in schwarz und blau . . . . . Mtr. nur **4.90**

Reinw. Kostüm-Gabardine 130 cm breit, in schwarz . . . . Mtr nur **4.90**

Köper-Samt 70 cm breit, in schwarz, ... Mtr. nur **5.90**

Kleider-Voiles bedruckt, in vielen Farben . . Mtr **98** Pf

Seiden-Damasse ca. 80 cm breit für elegantes Jackenfutter . . . . Mtr. **3.90**

Viele Gabardine u. Cover-Coats für sehr elegante **Herren-Anzüge!**

D 1, 1 | Mannheim's grosse Etage | **Samson & Co.** | Verkauf nur 1 Treppe hoch **D 1, 1.**

Mengen-Abgabe vorbehalten

National-Theater Mannheim

Montag, den 24. März 1924
Miete C, Reihe 1, 6 Vorstellung
F.-V.-B. Nr. 7251—7280 u. 8851—8920
S.-V.-B. Nr. 3350—3430

Der Wildschütz oder: Die Stimme der Natur
Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik v. A. Lortzing.
In Szene gesetzt von Karl Marx
Musikalische Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Graf von Eberbach	Josef Burgwinkel
Die Gräfin, seine Gemahlin	Betty Kofler
Baron Kronthal, Brud. d. Gräfin	Fritz Bartling
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwest. d. Grafen	Lily Borsa
Nanette, ihr Stubenmädchen	Margarete Ziehl
Baculus, Schulmeister auf ein. Gute des Grafen	Karl Mang
Gretchen, seine Braut	Gussa Heiken
Pankratius, Haushofmeister a. dem Schlosse des Grafen	Alfred Landory
Ein Bauer	Karl Zöller

42

Deutsche Volkspartei
MANNHEIM

Wir fordern unsere Mitglieder auf zu der heute abend 8 Uhr im Nibelungensaal stattfindenden **Versammlung des Schutzverbandes der Aufwertungsgläubiger** in der unser 2. Spitzenkandidat, Reichstagsabg. Staatsminister a. D. **Dr. Düringer** sprechen wird, zahlreich zu erscheinen. E40
Der Vorstand.

Bekanntmachung

über den Aufruf und die Einziehung der Reichsbanknoten zu 100 Billionen Mark vom 26. Oktober 1923 (I. Ausgabe) und zu 10 Billionen Mark vom 1. November 1923 (I. und II. Ausgabe).

Mit Genehmigung des Reichsrates rufen wir gemäß § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetz-Bl. S. 177) die

Reichsbanknoten zu 100 Billionen Mark
vom 26. Oktober 1923 (I. Ausgabe) und die
Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark
vom 1. November 1923 (I. und II. Ausgabe)

hiermit zur Einziehung auf. Die Besitzer dieser Noten können sie bis zum 20. April 1924 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eintauschen.

Mit dem 20. April 1924 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Von da ab erfolgt ihre Einlösung nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin und zwar bis zum 20. April 1925. Mit diesem Zeitpunkt endet für die Reichsbank die Einlösungspflicht.

Berlin, den 22. März 1924. G263

Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht v. Glasenapp

„Schutzverband der Aufwertungsgläubiger"

Ortsgruppe Mannheim im südd. Landesverband / Geschäftsstelle R 4, 1

Protest-Versammlung

gegen die Beraubung der Sparer.
Montag, 24. März, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

Redner:
Excellenz Dr. Düringer, Mitglied d. R., Karlsruhe
Oberlandgerichtspräsident **Dr. Best, Darmstadt,** die hervorragensten Vorkämpfer für die Aufwertung aller Guthaben.

Fort mit den Beschränkungen der Aufwertung — Rettet Eure Sparpfennige.
Sparer aller Werte, wachet auf! und erscheint in Massen, es handelt sich um Sein oder Nichtsein und wahret Eure heiligsten Rechte — die Früchte langjähriger Sparsamkeit.

Saalgeld 50 Pfg. Vorverkauf in den Einzeichnungsstellen und Geschäftsstelle R 4, 1, am Montag, den 24. März, ab 6 Uhr an den Kassenschaltern im Rosengarten. 2374

Bergstrasse!
Hochherrschaftl. **Villa**, 7 Zimmer, Wintergart., Balkon, Gärtnerhaus m. Stallung, 9 Morgen Gelände. Weg. Auswander. d. Besitz. sofort beziehb.! Preis 100 000 Goldmark! Näh. durch die Firma: Wolff, Moog u. Comp., Immobilien E141 in Bensheim (Hessen).

Miet-Gesuche.

Möbliertes Zimmer in ruhiger Lage und Theaternähe ges. B1397 R. Eggarter, Nat.-Theater

1 Zimmer und Küche eventuell 1 Zimmer mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. *3949 Angebote unter M. B. 77 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.

Alte Gebisse kauft **Samuel Brym G 4, 13,** 2 Tr. B1408

Erfinder!
Rat und tatkräftige Unterstützung in allen **Schutz- und Verwertungsangelegenheiten** erteilt (Unbemittelten kostenfrei) der Reichsverband Deutscher Erfinder E. V., Mannheim, K 3, 3, Hof, Veranstalter der 5. Deutschen Erfindungen-, Neuheiten- und Industrie-Messe Mannheim 1.—7. Mai 1924. E150

Zur bevorstehenden Reichstagswahl

und **Wahlpropaganda** empfehle ich Ihnen mein reichhaltiges Lager in

Schreibmaschinen- / Vervielfältigungs- / Durchschlags- / Kohle- **PAPIER**

Farbbänder

Briefumschläge

zu sehr günstigen Preisen, wie sie Ihnen so schnell nicht mehr geboten werden.

Verlangen Sie Spezial-Offerte

S. Gutmann, Mannheim, D 5, 4
gegenüber der Börse — Tel. 2143

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12
Telefon 8834.

Unsere Spezial-Marke

Edelweiss-Oel

ist das Beste was eine hochentwickelte Oel-Industrie zu leisten vermag

Liter **1.30**

Erdnuß-Oel . . . . Liter	**115**
Sesam-Oel . . . . . . Liter	**115**
Tafel-Oel . . . . . . Liter	**105**
Salat-Oel . . . . Liter	**95**
Back-Oel . . . . Liter	**90**

Echt amerik.
Terpentin-Oel
Liter **1.60**

Lein-Oel gekocht Liter	**1.10**
Boden-Oel Vaselin, Liter	**38**
Boden-Wachs 2-Pfund-Dose	**1.15**

Grössere Aufträge werden frei Haus geliefert. 2448

5.
Fräulein Annemarie Schlenkerbein
(obere Partie)

geprüfte und diplomierte Tanzkünstlerin, hat sich das beliebte, bewährte und weltbekannte Kukirol-Fußbad gekauft, um es zu versuchen und ist entzückt davon, denn es stärkt die Nerven und Sehnen, verhütet Fußschweiß, Brennen, Anschwellen und Wundwerden der Füße, ist ein wunderbares Fußpflegemittel und für Damen und Herren, die auf Körperpflege halten, ganz unentbehrlich.

Nachdem sich das Kukirol-Fußbad so vortrefflich bewährt hat, zweifelt sie nicht mehr an der Wahrheit des Sinnspruches: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" und gibt ihren Hühneraugen mit derselben Seelenruhe den Abschied, wie sonst ihren Verehrern. Binnen drei Tagen sind sie (die Hühneraugen) schmerzlos und gefahrlos erledigt, als wären sie nie dagewesen.

Kukirol und Kukirol-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung zu haben. Einige kurzsichtige und gewissenlose Geschäftsleute führen Kukirol nur zum Schein, um die Käufer anzulocken, und versuchen dann, ihnen minderwertige Ladenhüter aufzureden, an denen sie für den Augenblick mehr verdienen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „Kukirol" und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig. Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen. 368

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 497 bei Magdeburg.

Betrifft unser Preisausschreiben.

Das Ergebnis unseres großen Preisausschreibens, **(1. Preis: ein fettes Schwein)** wird bis spätestens Mitte April veröffentlicht werden.

Die Verteilung der Preise erfolgt sofort nach der Entscheidung, die Anfang April getroffen wird.

Kukirol-Fabrik, Groß-Salze bei Magdeburg.

Versäumen Sie es nicht!
jetzt noch Ihre nötigen Waren, wie:
Gas- und Kohlenherde
Bade-Einrichtungen
Beleuchtungskörper
Elektr. Koch- u. Heiz-Apparate
u. s. w. einzukaufen, da Sie jetzt noch günstig kaufen. *3919
Die Werke haben bereits die Rohmaterialien bedeutend erhöht.
Rietheimer R 7, 32 und Traitteurstr. 5:
Einkauf direkt von Fabriken (keine Zwischenhändler). Nur Qualitätswaren.
Jahrelange Garantie. — Langes Ziel.

Wer übersetzt
englische, französische und spanische Briefe mit technischen Ausdrücken. — Angebote unt. L. U. 167 an die Geschäftsstelle. 7442

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet. Brennen und Backen garantiert! 512
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11,** Ofensetzerei
Telephon 8219.

Verkäufe.

Möbel
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer sowie **Küchen** in nur best. Ausführung besonders preisw. zu verk. Besichtigung lohnend.
Robert Leiffer, Möbel-lager Bismarckplatz 17. *3950

Geschäftshaus
beziehbar, zentrale Lage M'heim, zu verk. Anfr. unt. L. V. 71 an die Geschäftsstelle. *3945

Im Neckartal
19 Morgen Feld
5 Morgen schlagbarer Wald
zu verkaufen. Preis 25 000 Mk. Anfragen unter L. X. 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3943

Schlafzimmer eichen gewichst, mit 180 cm br. Spiegelschrank zu 395 Mk. zu verkaufen. E141
J 5, 5 **Möbel-Kuch** Tel. 5119